

Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Regierungsrat
Dr. Conradin Cramer
Vorsitzender Regierungsausschuss
Leimenstrasse 1
4001 Basel

Windisch, 26. März 2024

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2023

Sehr geehrter Herr Regierungsrat und Vorsitzender des RRA
Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte und Mitglieder des RRA

An seiner Sitzung vom 25. März 2024 hat der Fachhochschulrat die Berichterstattung an die Trägerkantone zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2023 genehmigt.

Gerne leite ich Ihnen den freigegebenen Bericht mit den Anhängen weiter.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse



Prof. Dr. Ursula Renold
Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

Kopie: Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2023



Windisch, 25. März 2024

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	6
1.	Staatsvertrag als Grundlage	6
2.	Leistungsauftrag FHNW 2021-2024	6
3.	Grundsätze zur Berichterstattung	6
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	7
1.	Politische Ziele der Regierungen	7
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	9
2.1	Organisationsentwicklung	9
2.1.1	Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)	9
2.1.2	Digitaler Campus: Bereitstellung der Infrastruktur für neue Lehr- und Lernformen und für weitere Entwicklungen aufgrund des digitalen Wandels	11
2.2	Portfolioerneuerung	12
3.	Leistungsziele der FHNW	13
3.1	Ausbildung	13
3.2	Forschung	18
3.3	Weiterbildung	23
3.4	Dienstleistungen	23
3.5	Organisation und Führung	23
3.6	Immobilien	26
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	27
4.1	Angebot	27
4.1.1	Studienwege für erfahrene Berufspersonen	27
4.1.2	Stärkung der informatischen Bildung von Lehrpersonen	27
4.1.3	Verknüpfung von Theorie und Praxis	27
4.2	Steuerungsinstrumente	28
4.2.1	Ausbildung	28
4.2.2	Weiterbildung und Beratung	28
5.	Finanzierung	29
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	29
5.2	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	29
	Abkürzungen	31

I. Einleitung

Im Jahr 2021 begann die sechste Leistungsauftragsperiode für die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Mit der Leistungsauftragsperiode 2021-2024 wurde die Vertragsdauer von drei auf vier Jahre verlängert.

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) geregelt, das einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen in der Schweiz schafft. Zusätzliche nationale bzw. interkantonale Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen bzw. schweizerischen Rahmen einen mehrjährigen Leistungsauftrag erteilen.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert für das Jahr 2023 und folgt der Systematik des Leistungsauftrags resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das am 6./7. Juni 2023 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde.

Vorgesehen ist eine jährliche Berichterstattung an die Parlamente der Trägerkantone zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Das Konzept sieht vor, dass die Berichterstattung zum letzten Jahr einer Leistungsauftragsperiode sowie zur gesamten Leistungsperiode integriert erfolgt.

Den vorliegenden Bericht zum Jahr 2023 hat das Direktionspräsidium FHNW verfasst und der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 25. März 2024 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2023 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

II. Zusammenfassung

Die Aktivitäten der FHNW während des Berichtsjahrs erfolgten auf der Basis des Leistungsauftrags 2021-2024 der Trägerkantone sowie der im Oktober 2016 vom Fachhochschulrat verabschiedeten Strategie FHNW 2025, die seit dem 1. Januar 2017 Gültigkeit hat und im Jahr 2017 auf Hochschulebene mit den Strategien der neun Hochschulen konkretisiert wurde.

Die strategischen Entwicklungsschwerpunkte «Hochschullehre 2025», «Digitaler Campus» und «Portfolioerneuerung» sind wichtige Impulsgeber innerhalb der FHNW. Im Projekt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen (Hochschullehre 2025)» wird innerhalb der FHNW ein intensiver Austausch zu neuen Lehr- und Lernformen gepflegt und es wurden zahlreiche Innovationen im Kontext des Lernens und Lehrens erzeugt. 2023 war geprägt von der Auseinandersetzung mit der Künstlichen Intelligenz in der Hochschullehre (Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Studierenden; Vernetzung und Austausch von Good Practice; rechtliche Leitlinien).

Im Berichtsjahr befassten sich die Organe der FHNW intensiv mit der neuen Strategie 2035. Gestützt auf eine Strategische Analyse und Veranstaltungen unter Einbezug von Mitarbeitenden und Studierenden der FHNW formulierte die FHNW eine zukunftsgerichtete Strategie für die nächste Dekade. Die Strategie 2035 wurde im Dezember 2023 vom Fachhochschulrat verabschiedet.

Im Kerngeschäft Ausbildung entwickelte sich die FHNW im Jahr 2023 bezüglich Neueintritten sehr erfreulich. Die Neueintritte bei den Studierenden stiegen gegenüber Vorjahr um 11 % an.

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betrugen im Jahr 2023 TCHF 29.0 pro FTE und liegen damit 3.5 % über dem Vorjahreswert (TCHF 28.0) und 1.9 % über der nominalen Vorgabe des Leistungsauftrags (TCHF 28.5). Indexiert man den Vorgabewert mit den Jahresteuierungen 2021 (Landesindex der Konsumentenpreise LIK 0.6 %), 2022 (LIK 2.8 %) und 2023 (LIK 2.1 %), steigt der Vorgabewert auf TCHF 30.1. Unter Berücksichtigung der Teuerung erfüllt die FHNW mit mittleren Durchschnittskosten von TCHF 29.0 die Vorgaben des Leistungsauftrags.

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst aktuell 34 Bachelor- und 20 Masterstudiengänge. Auf das Studienjahr 2023/24 neu eingeführt wurden die Bachelorstudiengänge Business Artificial Intelligence und Wirtschaftsrecht der Hochschule für Wirtschaft sowie Prozessgestaltung der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW. Ebenfalls zum Studienjahr 2023/24 startete der von der Hochschule für Life Sciences gemeinsam mit der Universität Basel geführte Masterstudiengang Biomedical Engineering.

Der Fachhochschulrat genehmigte zudem im Jahr 2023 die Masterstudiengänge Sustainable Business Development der Hochschule für Wirtschaft sowie Musik und Szene in Transformation der Hochschule für Musik FHNW. Diese beiden Studiengänge starten zum Studienjahr 2024/25.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Absolventinnen und Absolventen wie auch der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil). Die Pädagogische Hochschule FHNW erzielt im Berichtsjahr 2023 einen Deckungsgrad von 105 % und erfüllt damit die Vorgabe.

Die FHNW schliesst das Jahr 2023 mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 9'750 ab. Gegenüber dem Budget 2023 (Aufwandüberschuss TCHF 11'588) fällt das Ergebnis um TCHF 1'838 besser aus. Massgeblicher Grund für den Aufwandüberschuss sind die nicht finanzierten höheren Personalkosten als Folge des Teuerungsausgleichs. Zusätzliche Informationen zum finanziellen Abschluss sind in der Jahresrechnung 2023 zu finden (Revisionsstellenbericht mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang).

Das Eigenkapital der FHNW reduziert sich von TCHF 29'546 auf TCHF 19'795.

Die im Leistungsauftrag der Trägerkantone formulierten Entwicklungs- und Leistungsziele erfüllt die FHNW.

Am 1. August 2023 übernahm Prof. Dr. Gerhard Schrotter die Leitung der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW von seinem Vorgänger Prof. Ruedi Hofer, der Ende 2023 in den Ruhestand trat. Vom Fachhochschulrat gewählt wurden im Berichtsjahr Prof. Dr. Peter Flohr als Direktor der Hochschule für Technik und Umwelt sowie Prof. Dr. Doris Agotai als Direktorin der auf die neue Leistungsauftragsperiode 2025-2028 hin geplanten Hochschule für Informatik. Beide treten ihr Amt am 1. April 2024 an. Ende Juni 2023 trat der Vizepräsident Hochschulentwicklung, Prof. Dr. Daniel Halter, in den vorzeitigen Ruhestand.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober/11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2021-2024

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die wesentlichen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2021-2024 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen September und November 2020 genehmigt (AG 8. September 2020; BL 24. September 2020; BS 14. Oktober 2020; SO 3. November 2020).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c des Staatsvertrags die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben am 6./7. Juni 2023 das revidierte Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Dieses berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Trägerkantone.

Die Berichterstattung zum Berichtsjahr 2023 beruht auf dem geltenden Konzept.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW
5. Finanzierung

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistung).

- (1.1) *Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Design und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft.*
- (1.2) *Die Bereiche werden in neun Hochschulen an Standorten in den vier Trägerkantonen geführt (...).*
- (1.3) *Die FHNW erweist sich mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung als wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur.*
- (1.4) *Die FHNW positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.*
- (1.5) *Für die Studierenden aus den Trägerkantonen ist die FHNW erste Wahl.*
- (1.6) *(...) Die FHNW betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.*
- (1.7) *Der Studierendenbestand ist sowohl auf eine bestmögliche Sicherstellung des Arbeitsmarktbedarfs und der qualitativen Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur als auch auf eine optimale Auslastung der Studiengänge und der bereitgestellten Infrastruktur ausgerichtet.*
- (1.8) *Die FHNW erfüllt ihre Aufgaben im Einklang mit einer wirtschaftlichen, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung.*

Die Berichterstattung zu den politischen Zielen 1.1 bis 1.8 erfolgt summarisch.

Die FHNW erfüllt alle finanziellen Leistungsziele des Leistungsauftrags (unter Berücksichtigung einer Indexierung der Vorgabe bez. Durchschnittskosten je FTE, s. Monitoring in der Beilage und Erläuterungen unter Ziff. 3ff).

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet derzeit 34 Bachelor- und 20 Masterstudiengänge. Auf das Studienjahr 2023/24 neu eingeführt wurden die Bachelorstudiengänge Business Artificial Intelligence und Wirtschaftsrecht der Hochschule für Wirtschaft sowie Prozessgestaltung der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW. Ebenfalls zum Studienjahr 2023/24 startete der von der Hochschule für Life Sciences gemeinsam mit der Universität Basel geführte Masterstudiengang Biomedical Engineering.

Der Fachhochschulrat genehmigte zudem im Jahr 2023 die Masterstudiengänge Sustainable Business Development der Hochschule für Wirtschaft sowie Musik und Szene in Transformation der Hochschule für Musik FHNW. Diese beiden Studiengänge starten zum Studienjahr 2024/25.

Im Kerngeschäft Ausbildung darf die FHNW mit der Entwicklung der Neueintritte im Berichtsjahr sehr zufrieden sein. Nach einem Rückgang im Vorjahr schrieben sich im Jahr 2023 insgesamt 4231 Studierende neu an der FHNW ein. Im Vergleich zum Vorjahr mit 3'809 Neueintritten bedeutet dies einen Zuwachs von 11 % (Details siehe Ziff. 3.1).

Unterschiedlich zeigt sich die Entwicklung der Neueintritte an den Standorten. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Standort Brugg-Windisch mit plus 19.7 %. An den Standorten in Muttenz, Olten und Solothurn betrug der Zuwachs 13.2 bzw. 12.7 %. Die Standorte in Basel-Stadt hingegen verzeichneten einen leichten Rückgang um 3.1 % (Rückgang BM-Abschlüsse führte zu tieferen Neueintritten bei der Hochschule für Wirtschaft FHNW).

Im Jahre 2023 haben sich 55.2 % aller Bachelorstudierenden aus den vier Trägerkantonen bei der FHNW eingeschrieben (2021 52.6 %, 2022 56.4 %). Beobachtet man nur diejenigen Studierenden, die sich im Jahr 2023 für einen Bachelorstudiengang eingeschrieben haben, den die FHNW auch anbietet, so haben sich rund 67.2 % aller Studierenden für die FHNW entschieden (2021 65.0 %, 2022 68.2 %).

Im erweiterten Leistungsauftrag anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung und Weiterbildung behauptete sich die FHNW auch im Jahr 2023 weiterhin als forschungsstarke Hochschule und erfolgreiche Weiterbildungsinstitution im Tertiärbereich. Die Vorgaben zu den Deckungsgraden in der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung wie auch in der Weiterbildung wurden auch im Berichtsjahr 2023 übertroffen. Mit insgesamt TCHF 262'397 Drittmittel (Gesamtertrag ohne Trägerbeiträge) erzielt die FHNW gegenüber den ambitionierten Budgetwerten 2023 praktisch eine Punktlandung (TCHF 262'755) und übertrifft die Vorjahreswerte (TCHF 256'590) um 2.3 %.

Im Bereich der Weiterbildung bietet die FHNW insgesamt 47 MAS (Master of Advanced Studies) und rund 240 CAS-Programme (Certificate of Advanced Studies) an. Am Stichtag 1.12.2023 waren 5'358 (VJ 5'376) Weiterbildungsteilnehmende aktiv an der FHNW. Im Jahr 2023 wurden 3'785 (VJ 3'736) Weiterbildungszertifikate und -diplome abgegeben.

Die anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung an der FHNW ist auf die Beantwortung von Fragestellungen aus der Praxis ausgerichtet. Im Vordergrund stehen die Erarbeitung und der Transfer von praxisrelevanten Forschungsergebnissen. Projekte werden gemeinsam in Partnerschaften mit Institutionen aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft umgesetzt.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Kerngeschäft der FHNW sind das Führen von praxisorientierten und forschungsgestützten Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie die Erbringung von relevanten, anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Neben den Vorgaben in den Leistungszielen haben die Träger die FHNW beauftragt, sich strategisch weiterzuentwickeln und hierfür entsprechende Entwicklungsschwerpunkte zu definieren.

Für die Leistungsauftragsperiode 2021-2024 wurden die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «Organisationsentwicklung» mit den Schwerpunkten «Hochschullehre 2025» und «Digitaler Campus» sowie «Portfolioerneuerung» festgelegt.

2.1 Organisationsentwicklung

2.1.1 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)

Die FHNW hat in ihrer Strategie 2025 den strategischen Entwicklungsschwerpunkt «*Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft führen*» (*Hochschullehre 2025*) gesetzt, um sich gezielt und hochschulübergreifend mit dem digitalen Wandel im Kontext der Lehre und des Lernens auseinanderzusetzen. Die Ressourcen für die Umsetzung in der Leistungsperiode 2021-2024 wurden vom Fachhochschulrat auf der Basis des entsprechenden Projektauftrags im September 2020 freigegeben.

Erfahrungen und Wirkung

«Hochschullehre 2025» hat massgeblich zu einer Re-Fokussierung auf die Qualität und kontinuierliche Entwicklung des Lehrens und Lernens an der FHNW beigetragen, indem ein kollektiver und damit auch hochschulübergreifender Impuls gesetzt wurde. Bei den zahlreichen Projektbeteiligten sind ein gemeinsames Gestaltungsinteresse, grosse Leidenschaft, Innovationskraft und eine offene, interdisziplinäre Zusammenarbeit spürbar.

2023 war geprägt von der Auseinandersetzung mit der Künstlichen Intelligenz in der Hochschullehre (Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Studierenden; Vernetzung und Austausch von Good Practice; rechtliche Leitlinien). Die Projektstrukturen haben sich bewährt: Die neuen Bedarfe konnten – wie schon während der Pandemie – rasch integriert und die gemeinsame Lösungsentwicklung produktiv vorangetrieben werden.

Für die nachhaltige Verankerung erfolgreicher Entwicklungen (Überführung in den Regelbetrieb) müssen entsprechende Ressourcen eingeplant werden. Eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit neuen Trends ist für die Weiterentwicklung der Lehre an der FHNW essenziell (zunehmende Individualisierung, Flexibilisierung der Curricula, künftige Kompetenzprofile, Supportstrukturen, digitale Barrierefreiheit etc.).

Projektorganisation und Ergebnisse

Das Gesamtprojekt ist in zehn FHNW-übergreifende Teilprojekte gegliedert, die einer Gesamtleitung und der Projektsteuerung unterstehen. Die folgende Aufstellung informiert darüber, welche Massnahmen in den Teilprojekten 2023 umgesetzt wurden bzw. geplant sind.

TP 1: Digital Skills @ FHNW

Lehrende werden durch dieses Teilprojekt darin unterstützt, sich auf motivierende Art mit ihren digitalen Kompetenzen auseinanderzusetzen. In einem von allen Hochschulen unterstützten Prozess wurde ein FHNW-Orientierungsrahmen für Digitale Kompetenzen für die Hochschullehre erarbeitet. Damit systematisch verknüpft ist ein wachsender **Katalog von (Selbst)Lernangeboten** (rund 220 Angebote). Im **Digital Skills Compass** (in der Testphase) können die eigenen Kompetenzen eingeschätzt werden. Der Kompass zeigt auf, wo Weiterentwicklungspotential besteht und die Reise noch weitergehen könnte.

Die «**ImpulsWerkstatt**», das Peer-Learning Gefäss für FHNW-Lehrende, erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. 2023 wurden 25 Veranstaltungen zu 16 Themen durchgeführt. Zusätzlich fand wiederum vor Beginn des Herbstsemesters ein kompakter ImpulsWerkstatt-Halbtage statt, der sich speziell an externe Lehrende der FHNW richtete und mit 120 Teilnehmenden auf hohes Interesse stiess. Alle Impulse werden evaluiert; die Weiterempfehlungsrate ist mit 95% hoch.

TP 2: Innovation School

Hochschulen sollten den **digitalen Wandel als Gestaltungsaufgabe wahrnehmen**. Um zu gelingen, bedarf technologische Innovation in der Hochschullehre kombinierter Impulse sowohl technischer wie auch sozialer Natur gepaart mit einer kritisch-optimistischen Grundhaltung. Die Innovation Schools bieten engagierten Lehrenden der FHNW einen hochschulübergreifenden Rahmen, um im Sinne eines Think Tanks gemeinsam aktuelle Debatten um den digitalen Wandel zu reflektieren und Potenziale für die Lehre an der FHNW zu prüfen. In der Innovation School 2023 setzten sich rund 35 Lehrende, Studierende und Mitarbeitende aus allen Hochschulen und den Services praxisnah mit **Künstlicher Intelligenz in der Lehre** auseinander.

TP 3: Lehrfonds FHNW

Der Lehrfonds regt die **Bottom-up-Innovation in den Studiengängen** und Weiterbildungsprogrammen an. Er bietet finanzielle Unterstützung für Projekte von Lehrenden, für strategische Projekte der Hochschulen und unterstützt fünf FHNW-Fellows, die sich bis 2024 vertieft mit strategisch relevanten Lehrentwicklungen in ihren Hochschulen auseinandersetzen. Bei der kompetitiven Projektauswahl wirken Studierende und Dozierende aus allen Hochschulen mit. Die von einzelnen Dozierenden und Teams getriebene Innovation wird direkt und zeitnah im Unterricht wirksam. 2023 wurden Projekte u.a. zu folgenden Themen gestartet: Einsatz KI-basierter Tools in der Lehre zum Aufbau digitaler Kompetenzen (APS), Asynchrone Online-Prüfungen (HLS mit HT), Labor für angewandtes Klavierspiel & Improvisation (HSM), Chatbots im Zyklus 1 – Methodisches und fachdidaktisches Ausloten eines zukunftsfähigen Unterrichts (PH), Digital Wellbeing für Studierende (HSA mit APS), ChatGPT & Co. – Generative KI beim wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben (HSA), AI-Literacy: Programmieren und Schreiben mit KI (HT), ChEdventure: (hinter)fragen lernen mit einer chatbot-basierten edukativen Projektsimulation (HSW mit PH).

TP 4: Plattform Lehre FHNW

Die Plattform Lehre FHNW macht die innovativen Lehr- und Lernkonzepte an der FHNW im Intranet sowie seit 2023 auf dem FHNW-Webdienst [New Learning @ FHNW](#) zielgruppenorientiert sichtbar und zugänglich. Die interne Plattform bietet zudem Inhalte und Anleitungen für Tools und deren didaktischen Einsatz, vermittelt zentrale und dezentrale Support-Aktivitäten und Möglichkeiten zum Austausch. Sie dient so dem **Wissenstransfer** und der Diskussion über Lehre an der FHNW. Die Inhalte werden kontinuierlich ergänzt.

TP 5: FHNW Learning Spaces

Das übergeordnete Ziel des Teilprojekts «FHNW Learning Spaces» ist es, **neue Räume für innovative Lern- und Lehrszenarien** an der FHNW zu entwickeln und zu realisieren (analog, online, hybrid, AR/VR). Dies geschieht auf Basis **systematischer, fortlaufender Trendanalysen**, neuester Erkenntnisse aus der einschlägigen Forschung sowie nationaler und internationaler Good Practice Beispiele und in **engem Austausch mit den relevanten Anspruchsgruppen** (u.a. Dozierende, Studierende, Mitarbeitende aus Services für IT und Infrastruktur, Diversity-Beauftragte). Die Erfahrungen und Erkenntnisse zu den Pilot-Räumen fliessen in das Projekt Raum 2035 der FHNW ein.

TP 6: Hybrid Education Community

Hybrid Education ist ein Format, das die **Vorteile von Präsenz- und Online-Lehre kombinieren** kann und damit nicht nur einen hohen Grad an **Personalisierung** anstrebt, sondern auch die **Differenzierung und Flexibilisierung des Studiums** verbessert. Das Teilprojekt bringt Mitarbeitende der FHNW zusammen, die sich mit der von vielen Lehrenden als sehr anspruchsvoll empfundenen «Hybrid Education» beschäftigen. Erfahrungen mit Lernsettings und Technologien werden geteilt und diskutiert, das Wissen wird gesammelt, aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Erste Ergebnisse zeigen, dass Studierende hybride Lehre wünschen, wenn sie inhaltlich passt (Flexibilität, Personalisierung, Individualisierung und Differenzierung), dass auch Dozierende offen sind, hybride Lehre umzusetzen, dass aber sowohl die Infrastruktur als auch die methodische Unterstützung an der FHNW noch nicht ausreichend sind, um qualitativ hochstehende hybride Lehre breit umzusetzen.

TP 7: Learning Analytics

Hochschulen sind datenintensive Institutionen. Die Analyse dieser Daten kann dazu beitragen, das studentische Lernen besser zu verstehen, zu unterstützen und durch optimierte Lernumgebungen zu fördern. Die Berücksichtigung von pädagogischen, datenschutzrechtlichen und ethischen Fragen hat dabei oberste Priorität. Das Teilprojekt fördert, auf Basis eines Grundlagenberichts (Potentialanalyse Learning Analytics), die Sensibilisierung für das Thema, die Vernetzung sowie die Exploration durch Pilotprojekte.

TP 8: E-Accessibility / Digitale Barrierefreiheit

Barrierefreiheit ist die **Voraussetzung für Partizipation und Inklusion**. Das Teilprojekt «E-Accessibility / Digitale Barrierefreiheit» beschäftigt sich mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung der Lehre für Lernende und Lehrende mit Behinderungen. Untersucht wird, wie digitale Informations- und Kommunikationstechnologien eingesetzt werden müssen, sodass sie im Sinne der Diversität und Inklusion barrierefrei nutzbar sind und nicht neue Barrieren für das Lernen, Lehren und Prüfen aufbauen. Das Teilprojekt vernetzt Expertinnen und Experten für E-Accessibility, bezieht Dozierende und Studierende mit Behinderungen in die Entwicklungen mit ein, macht das Thema in der FHNW durch Informationsveranstaltungen, Wissensressourcen und Handreichungen bekannt und konkrete Massnahmen umsetzbar.

TP 9: Informatik

Das Teilprojekt Informatik treibt die Entwicklung und Umsetzung von Prüfungsumgebungen für **kompetenzorientierte E-Prüfungen** an den Hochschulen der FHNW voran. Mit dem CAMPLA-Lernstick ermöglicht das TP9, dass Studierende Leistungsnachweise in einer sicheren, fairen und kontrollierten Umgebung auf ihren eigenen Laptops durchführen und dabei Applikationen nutzen können, die sie auch im Unterricht und im Berufsleben anwenden (bspw. für Programmieraufgaben). Das Projektteam unterstützt den Pilotbetrieb in den Hochschulen, entwickelt und validiert die nötigen Prozesse und hilft beim Onboarding von Dozierenden und Studierenden für die Prüfungen. Der **CAMPLA-Lernstick**, der an der FHNW entwickelt wurde, findet **Aufmerksamkeit in der Hochschulcommunity** (enger Austausch u.a. mit ETHZ, BFH, OST und neu HES-SO, TU München). Zurzeit wird die **Gründung eines Konsortiums** vorangetrieben und die Zusammenarbeit mit einem möglichen kommerziellen Partner geprüft, um die Weiterentwicklung von CAMPLA zu sichern und weitere Interessenten zu bedienen (Schulen, Kantone).

TP 10: Recht

Das Teilprojekt Recht zeigt den rechtlichen Rahmen im Kontext des digitalen Wandels auf. Es beantwortet Fragen im Bereich **Datenschutz und Datensicherheit** und schafft auf diese Weise Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien und Innovationen in der Lehre. 2023 standen insbesondere Fragen zum Umgang mit **Künstlicher Intelligenz** im Fokus.

2.1.2 Digitaler Campus: Bereitstellung der Infrastruktur für neue Lehr- und Lernformen und für weitere Entwicklungen aufgrund des digitalen Wandels

Auch unter Einbezug der Erkenntnisse aus dem Strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025» wird die Infrastruktur überprüft und mit Blick auf den aktuellen und künftigen Bedarf angepasst, resp. ergänzt und erneuert.

Dabei geht es nebst den für die «Hochschullehre 2025» notwendigen Applikationen und Tools insbesondere um die AV-Medien in den Unterrichtsräumen der FHNW und die IT-basierten Kommunikationstools (Telefonie, Videokonferenzsysteme, Kollaborationsplattformen). Im Jahr 2023 wurden weitere Reinvestitionen ausgelöst und ausgerollt, welche auf der Basis der

aktualisierten AV-Medien-Strategie vorgängig ausgeschriebenen wurden. Allerdings konnten – wie bereits im Vorjahr – nur Teile der geplanten Etappen realisiert werden, da die benötigten AV-Medien nicht oder nur teilweise lieferbar waren, resp. sind. Der Roll-out verzögert sich entsprechend weiter.

Im Rahmen der Digitalisierung der Geschäftsprozesse der FHNW wurden weitere notwendige Anpassungen angestossen, resp. realisiert. Im Rahmen des Projektes zur Optimierung der Support- und Administrationsprozesse konnten wichtige organisatorische Entscheide getroffen und entsprechende Massnahmen angegangen werden. U.a. wird die Studierenden-Administrations-Applikation EVENTO gemeinsam mit acht anderen Fachhochschulen, resp. Pädagogischen Hochschulen weiterentwickelt und soll künftig prozessorientiert und mobil angewandt werden. Die dazu notwendigen Vorleistungen an der FHNW wurden eingeleitet. Insbesondere werden die Betriebs- und Supportprozesse hochschulübergreifend harmonisiert und somit die Grundlagen für die weitere Digitalisierung und Optimierung der Prozesse in der Aus- und Weiterbildung geschaffen.

Die Ergebnisse aus dem Vorprojekt zur «Strategischen Raumplanung» wurden in der «Strategie FHNW 2035» aufgegriffen und mit der Strategischen Massnahme «Raum 2035» in den nächsten Jahren umgesetzt.

2.2 Portfolioerneuerung

Im Leistungsauftrag 2021-2024 ist die Erneuerung der Portfolios der Hochschulen im Bereich der Ausbildung ein strategischer Entwicklungsschwerpunkt. Ziel ist die Attraktivitätssteigerung des Studienangebots der FHNW. Basierend auf dem Bedarf der Anspruchsgruppen wurde das bestehende Ausbildungsangebot systematisch weiterentwickelt und neue Studienangebote aufgebaut.

In den Studienjahren 2021/22, 2022/23 und 2023/24 wurden an den Hochschulen der FHNW basierend auf der Strategiereview (Treiber Digitalisierung), dem Austausch mit internen und externen Anspruchsgruppen und dem neuen Qualitätsentwicklungsprozess zusätzlich zu kontinuierlichen Anpassungen auf curricularer und Modulebene mehrere Studiengänge neu aufgebaut (Bachelorstudiengänge «Wirtschaftspsychologie», «Business Artificial Intelligence», «Wirtschaftsrecht», «Prozessgestaltung»; Masterstudiengänge «Virtual Design and Construction», «Transversal Design», «Musik und Szene/Theater»). Gemeinsam mit der Universität Basel bietet die Hochschule für Life Sciences seit Beginn des Studienjahres 2023/24 den Masterstudiengang Biomedical Engineering an.

Des Weiteren wurden 11 bestehende Studiengänge überarbeitet, die Studienform QUEST in der PH komplett neu entwickelt und die Studienformen Teilzeit-Kombi in der Hochschule für Wirtschaft FHNW und Freiform in der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW eingeführt. Seit Frühjahrssemester 2022 wird zudem ein hochschulübergreifendes Modul zur Nachhaltigkeit angeboten.

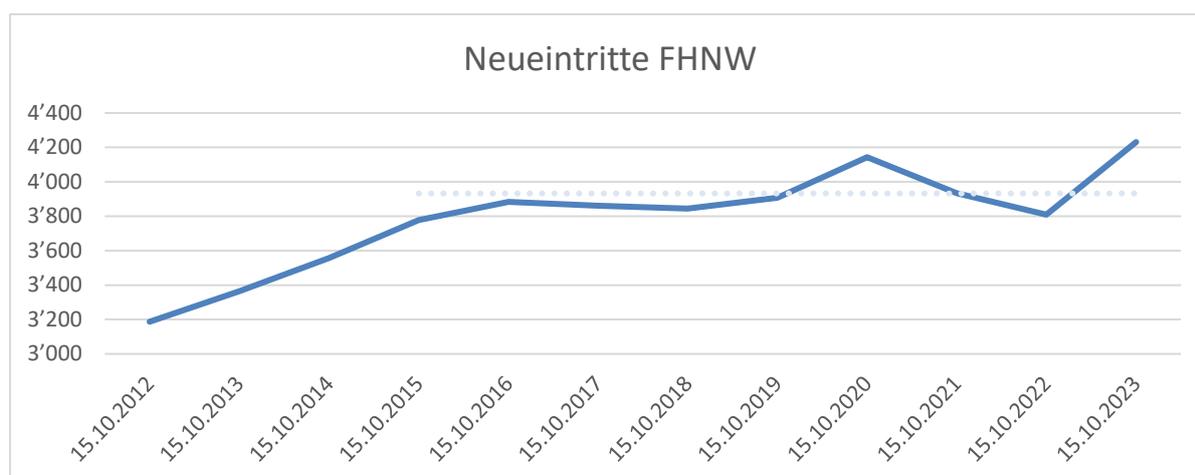
3. Leistungsziele der FHNW

3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Bis 2016 nahmen die Neueintritte kontinuierlich zu und stabilisierten sich bis 2019 auf hohem Niveau. Pandemiebedingt traten 2020 überdurchschnittlich viele Studierende neu in die FHNW ein. In der Folge gingen die Neueintritte in den Jahren 2021 und 2022 zurück, stiegen aber im Jahr 2023 mit 11.1 % gegenüber dem Vorjahr deutlich an.



Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) betrug im Jahr 2023 13'612 (plus 2.1 % zum Vorjahr). Die Gesamtzahl der Studierenden wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert, ist aber auch abhängig von der Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitendes Studium), der Studiendauer, dem Prüfungserfolg und letztlich von der Grösse der Kohorte, die ihr Studium im Berichtsjahr abgeschlossen hat.

Mit Blick auf die einzelnen Hochschulen können wir folgende Entwicklungen bei den Neueintritten festhalten (jeweils mit einem Vergleich zum Vorjahr 2022):

Neueintritte im Vorjahresvergleich			
Hochschule	2023	2022	Veränderung in %
Hochschule für Angewandte Psychologie	253	248	2.0%
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	176	152	15.8 %
Hochschule für Gestaltung und Kunst	288	276	4.3 %
Hochschule für Life Sciences	270	245	10.2%
Hochschule für Musik	303	302	0.3 %
Pädagogische Hochschule	1'044	911	14.6 %
Hochschule für Soziale Arbeit	387	389	-0.5%
Hochschule für Technik	548	481	13.9%
Hochschule für Wirtschaft	962	805	19.5%
FHNW	4'231	3'809	11.1%

Der grosse Zuwachs an Neueintritten ist auf eine Aktualisierung des Portfolios sowie gezielte Marketingkampagnen zurückzuführen.

Wie schon unter Ziff. 1 «Politische Ziele der Regierungen» ausgeführt, haben sich die Neueintritte in den Trägerkantonen unterschiedlich entwickelt. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Standort Brugg-Windisch (+ 19.7 %), gefolgt von Muttenz (+ 13.2 %) und den Standorten im Kanton Solothurn (+ 12.7 %). Einzig die Standorte in Basel-Stadt entwickelten sich mit minus 3.1 % negativ (Rückgang BM-Abschlüsse führte zu tieferen Neueintritten bei der Hochschule für Wirtschaft FHNW).

Erste Wahl FHNW

Für die FHNW und ihre vier Trägerkantone ist es von grosser Bedeutung, dass das Potenzial an Studierenden aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz maximal gut ausgeschöpft wird und die Studierenden aus den vier Trägerkantonen wenn immer möglich an der FHNW studieren. Entsprechend wurde das folgende politische Ziel im Leistungsauftrag aufgenommen:

Für die Studierenden aus den vier Trägerkantonen ist die FHNW erste Wahl.

Die FHNW zeigt im Rahmen des Berichtes zum Leistungsauftrag jährlich die entsprechende Entwicklung auf. Dazu wurde die Kennzahl «Akquisitionserfolg» mit Blick auf das Studierendenpotenzial aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz eingeführt.

Die Kennzahl «Akquisitionserfolg» ist nicht mit dem «generischen Marktanteil» gleichzusetzen. Der «generische Marktanteil» misst denjenigen Anteil an Studierenden, die sich im Verhältnis zur Gesamtheit aller Studierenden in der Schweiz an der FHNW immatrikuliert haben. Der Referenzwert «Gesamtheit aller Studierenden in der Schweiz» beinhaltet auch Fachbereiche, in welchen die FHNW nicht aktiv ist und keine Studiengänge anbietet (Gesundheit, Land- und Forstwirtschaft, Angewandte Linguistik). Die Kennzahl «generischer Marktanteil» verfälscht aber das Bild, wenn es um die Beurteilung der Attraktivität der FHNW und ihrer Produkte geht.

Die Kennzahl «**Akquisitionserfolg**» beobachtet hingegen die gesamte Population der Studierenden aus den vier Trägerkantonen, welche sich zum jeweiligen Stichtag in einen **auch von der FHNW angebotenen Bachelorstudiengang** neu eingeschrieben haben und weist den prozentualen Anteil derjenigen Studierenden aus, die sich an der FHNW immatrikuliert haben. Diese Auswertung berücksichtigt zwar nicht, ob die Aufnahme an der FHNW gegebenenfalls nicht möglich war (begrenzte Anzahl Studienplätze, Aufnahmekriterien nicht erfüllt), dient aber als Indikator zur Beurteilung der Attraktivität der FHNW.

Akquisitionserfolg in %					
Stichtag	AG	BL	BS	SO	FHNW
15.10.2015	65.84%	83.78%	84.17%	62.59%	71.72%
15.10.2016	63.21%	82.98%	82.98%	66.25%	70.78%
15.10.2017	62.70%	83.78%	86.08%	63.76%	70.46%
15.10.2018	60.30%	81.86%	82.52%	63.62%	68.86%
15.10.2019	60.46%	84.81%	82.80%	56.86%	68.22%
15.10.2020	57.92%	83.87%	85.68%	60.79%	68.26%
15.10.2021	54.75%	82.76%	81.43%	54.37%	65.00%
15.10.2022	57.05%	83.33%	85.71%	61.41%	68.18%
15.10.2023	58.27%	84.38%	85.86%	53.74%	67.22%

Beim Akquisitionserfolg zeigen die beiden Basel auf einem sehr hohen Niveau stabile Werte. Im Kanton Solothurn lässt sich kein deutlicher Trend herauslesen. Wieder positiv entwickelt sich

der Akquisitionserfolg im Kanton AG: Nachdem sich bis zum Jahr 2021 ein negativer Trend zeigte, konnte dieser in den beiden letzten Jahren aufgefangen und gedreht werden.

Mit Blick auf das Potenzial der Neueintretenden beobachtete die FHNW auch die Entwicklung der Zubringerschulen. Dabei fällt auf, dass die Abschlüsse mit Berufsmatura (BM) in für die FHNW relevanten Berufen insgesamt seit Jahren recht stabil verlaufen. In der Detailanalyse zeigen sich aber je Beruf deutliche Unterschiede. So ist der Trend im Beruf Kaufmann/frau EFZ mit BM negativ (minus 7 % 2018/2023), ebenso bei den Polymechniker/innen EFZ mit BM (minus 40 %) und bei den Zeichner/innen EFZ mit Fachrichtung Ingenieurbau mit BM (minus 45 %). Diese Entwicklung erschwert es der FHNW in den entsprechenden Fachbereichen, die angestrebten Immatrikulationen zu erreichen.

Umgekehrt zeigen die Informatiker/innen EFZ mit BM einen ungebrochenen Zuwachs (plus 52 % 2018/2023). Trotz dieser positiven Entwicklung verliert die FHNW in der Informatik Studierende an ihre Mitbewerberinnen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Ausbildungserfolg

In der Leistungsauftragsperiode 2012-2014 erhob die FHNW erstmals den statistischen Ausbildungserfolg. Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des Studiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Zielen und Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Biografie, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (z.B. Absolventinnen-/Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote, Stützkurse), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Per 2023 hat die FHNW die Quote von acht Kohorten erhoben (Kohorten 2012 bis und mit 2019, jeweils über alle Studiengänge und Studienmodelle). Es zeigen sich insgesamt recht stabile und hohe Erfolgsquoten.

Ausbildungserfolg nach Kohorten (Bachelor und Master)			
Kohorte (Start Studium)	Per 31.12.2022 erfolgreich abgeschlossen...	Per 31.12.2022 noch immatrikuliert ...	erwartete Erfolgsquote
2012	79%	0%	79%
2013	77%	0%	77%
2014	78%	0%	78%
2015	78%	1%	79%
2016	78%	1%	79%
2017	77%	3%	79%
2018	73%	7%	80%
2019	66%	14%	80%

Lesebeispiel: In der Kohorte des Jahrgangs 2016 zeigt sich per Ende 2023 (sieben Jahre nach Studienbeginn), dass 78 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2016 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, 1 % der Kohorte 2015 ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben, 79 % das Studium bisher erfolgreich abgeschlossen haben und somit bisher 21 % der Studierenden ohne Abschluss exmatrikuliert wurden.

Qualitätsentwicklung in der Ausbildung

Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der FHNW erfolgt sowohl kontinuierlich als auch in aufeinander abgestimmten Zyklen auf verschiedenen Ebenen und ist im Qualitätsmanagement-Konzept FHNW und den daraus abgeleiteten Qualitätsmanagement-Konzepten der Hochschulen beschrieben. Die Qualitätssicherung und -entwicklung umfassen die externe Institutionelle Akkreditierung, die Metaevaluation nach EFQM und das einmal pro Leistungsauftragsperiode stattfindende Qualitätsreporting der Hochschulen.

Die Erfüllung von HFKG-Standards und die Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagementsystems mit seinen Prozessen und Instrumenten wird mittels der Institutionellen Akkreditierung und einer Metaevaluation nach EFQM überprüft. Die FHNW wurde im Jahr 2020 institutionell akkreditiert. Die Institutionelle Akkreditierung der FHNW gilt bis ins Jahr 2027 und muss dann erneuert werden.

Im Jahr 2023 wurde eine Metaevaluation nach EFQM durchgeführt. Ziel der Metaevaluation war es, die Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagement-Systems der FHNW zu überprüfen (s. S. 24 Qualitätsmanagement).

Ein wichtiges Instrument des Qualitätsmanagementsystems stellen die regelmässig stattfindenden Befragungen von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitarbeitenden dar. Deren Resultate fliessen gemäss Qualitätsmanagementkonzept in die Qualitätsentwicklung der Hochschulen ein. Für die Befragung der Absolventinnen und Absolventen stellt die FHNW auf die Erhebungen des Bundesamtes für Statistik ab. Die Ergebnisse zur Befragung 2023 liegen erst im Jahr 2024 vor. Die nächsten FHNW-eigenen Befragungen von Studierenden und Mitarbeitenden sind im Jahr 2024 geplant.

Anregungen für Weiterentwicklungen des Qualitätsmanagements sehen die Hochschulen der FHNW u.a. in der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit und in der weiteren Verzahnung der vier Leistungsbereiche.

Der seit 2018 von der FHNW angebotene CAS Hochschullehre, in dem die Dozierenden der FHNW ihre hochschuldidaktische Qualifikation erwerben oder aktualisieren können, ist erfolgreich und wird genutzt.

Einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der Lehre leistet das strategische Projekt Hochschullehre 2025 (s. Ziff. 2.1.1).

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeit sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und Coaching-Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden sowie ein psychologisches Beratungsangebot auf Ebene FHNW zur Unterstützung der Studierenden

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen sowie Beratungsgespräche über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Interessierte Studienanwärterinnen und -anwärter finden die wichtigen Informationen zum Studium einfach und adressatengerecht auch jederzeit im Web.

Internationale Austauschstudierende werden mittels spezieller Angebote in ihre Hochschulen, die FHNW und die Schweiz eingeführt und unterstützt. Dabei werden Austauschstudierende von einheimischen Studierenden individuell unterstützt.

Praxisnähe und Berufsperspektive

Das Studium an der FHNW ist forschungsgestützt und auf die Praxis ausgerichtet.

Die FHNW will gemäss ihrer Strategie eigenständige, interessierte und begabte Studierende anziehen. Die Curricula sind nach dem Bedarf der Praxis gestaltet, sowohl im spezifischen methodisch-didaktischen Ansatz als auch im doppelten Kompetenzprofil (Wissenschaft und Praxis) der Dozierenden. Für die Weiterentwicklung der Curricula steht die FHNW in engem Kontakt zu den Vertreterinnen und Vertretern der Praxis. Die Relevanz der Studiengänge der FHNW bzw. deren Relevanz für den Arbeitsmarkt wird im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems der FHNW regelmässig überprüft (s. Seite 16).

Durch die dem Fachhochschul-Profil entsprechende praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutende Elemente sind Praxisphasen und Projekte, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und Praxispartnerinnen und -partnern, fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) sowie Veranstaltungen im kulturellen Bereich statt, an denen die Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut gemacht und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online über das «Schwarze Brett» oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen oder «Career Days» über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Im Jahr 2023 führte die FHNW zum zehnten Mal die Startup-Initiative «Swiss Startup Challenge» (ab 2024 neu: «Startup Challenge FHNW») durch. Etwa 250 FHNW-Studierende nahmen in Teams oder als Einzelpersonen mit ihren Startup-Projekten teil. Die Challenges bieten den Studierenden die Gelegenheit, sich mit innovativen Geschäftsideen am Wettbewerb zu beteiligen und wichtige Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben zu sammeln. An den anderen beiden Businessplanwettbewerben der FHNW und ihrer Partnerinnen Wirtschaftskammer BL, BLKB und PAX, der «Swiss Innovation Challenge» und der «Swiss Sustainability Challenge», nahmen insgesamt über 150 Startups und KMU aus der gesamten Schweiz teil. Die FHNW ist mit diesen beiden Programmen ein zentraler Bestandteil des Nordwestschweizer Startup-Ökosystems, trägt aktiv zum Innovationsplatz Schweiz bei und dokumentiert zugleich ihr Profil als praxis- und umsetzungsorientierte Hochschule.

Im Jahr 2023 wurden wieder hochschulübergreifende Winter und Summer Schools für alle Studierenden der FHNW angeboten: In den Winter und Summer Schools «Entrepreneurship» bereiteten sich die rund 90 Teilnehmenden mit einer innovativen Geschäftsidee auf die Gründung und Führung eines Unternehmens vor. Eine Summer School wurde im Rahmen der trinationalen Kooperation mit der Universität Strasbourg und der Universität Freiburg durchgeführt. Eine weitere Summer School fand in Kooperation mit der kolumbianischen Hochschule EAFIT statt, wobei eine Woche in Basel und eine in Medellín stattfand. Ausserdem fand je eine Summer und eine Winter School zum Thema United Nations Sustainable Development Goals mit rund 50 Teilnehmenden statt.

Teil der Praxisnähe sind auch internationale Erfahrungen von Dozierenden und Studierenden. Da die Schweizer Wirtschaft und insbesondere die KMUs sehr exportorientiert sind, ist es wichtig, dass die an der FHNW ausgebildeten zukünftigen Führungskräfte über erste internationale Erfahrungen verfügen. Die FHNW zeichnet sich durch eine starke Internationalisierung aus (z.B. 344 Verträge mit 299 europäischen Universitäten in 29 europäischen Ländern sowie weltweit weitere 133 Verträge an 123 Partnerhochschulen in 28 Ländern zum Studierenden- und Mitarbeitendenaustausch; dual degree-Programme; trinationale Studiengänge; Studierendenprojekte, Intensive Programs, Summer Schools). Die Anzahl der Studierendenmobilitäten in

Europa hat sich 2023 gegenüber den Vorjahren (Covid-Pandemie) vollständig erholt und steigt stetig. Aufgrund der Budgetkürzungen durch das SBFi kann die FHNW die steigende Nachfrage jedoch nicht vollständig decken und muss eine Priorisierung von Studierendenmobilitäten vornehmen. Die somit nicht unterstützten Mitarbeitendenmobilitäten müssen grösstenteils abgesagt werden.

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang des Kostenleitfadens SHK) und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE).

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2023 TCHF 29.0 pro FTE und liegen damit 1.8 % über der nominalen Vorgabe des Leistungsauftrags (TCHF 28.5).

Kurzfristig reagieren die Durchschnittskosten insbesondere auf den Divisor «Studierende in FTE». Stagnierende oder gar sinkende FTE wirken sich negativ auf die Durchschnittskosten aus. Skaleneffekte bei höheren FTE wirken sich dagegen i.d.R. positiv auf die Durchschnittskosten aus.

Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Teuerung. 90 % der direkten Kosten in der Ausbildung sind Personalkosten. Allein im Jahre 2023 erhöhte sich der Personalaufwand um 2 % als Folge des teilweise gewährten Teuerungsausgleichs.

Konkret nehmen die Durchschnittskosten je FTE im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr (TCHF 28.0) um 3.5 % zu. Die FTE haben sich mit 9'973 gegenüber dem Vorjahr (9'947 FTE) nur leicht erholt und konnten die höheren Kosten insbesondere als Folge der Teuerung nicht kompensieren. Neu eingeführte Produkte führen – mindestens in den ersten Jahren – ebenfalls zu einem höheren Ressourceneinsatz. Zudem hat sich der Sachaufwand wieder auf einem «normalen» Niveau eingependelt, nachdem dieser als Folge der Pandemieeinschränkungen in den Corona-Jahren ausserordentlich tief ausgefallen war.

Indexiert man den Vorgabewert mit den Jahresteuierungen 2021 (Landesindex der Konsumentenpreise LIK 0.6 %), 2022 (LIK 2.8 %) und 2023 (LIK 2.1 %) steigt der Vorgabewert auf TCHF 30.1. Unter Berücksichtigung der Teuerung erfüllt die FHNW mit mittleren Durchschnittskosten je FTE von TCHF 29.0 die Vorgaben des Leistungsauftrags.

Details zu den einzelnen Hochschulen sind in der Beilage «Monitoring» ausgewiesen.

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur nachgefragte Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Dass die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen der FHNW nachgefragt sind und die FHNW einen wichtigen Beitrag zur Innovation in der Region leistet, zeigen die gemeinsam mit Praxispartnerinnen und -partnern realisierten Projekte.

Erfolgreich ist die FHNW auch bei der Akquise von Forschungsmitteln aus nationalen Forschungsförderungsgefässen.

Dass der Bundesrat im Mai 2021 die Verhandlungen mit der EU über das Rahmenabkommen abgebrochen hat, hat besondere Auswirkungen auf die Forschung. Für die FHNW und die anderen Forschungsinstitutionen in der Schweiz hat dieser Abbruch und die damit verbundene Nicht-Assoziierung der Schweiz zur Folge, dass der Zugang zu EU-Forschungsgeldern beschränkt oder mit Mehraufwand verbunden ist (z.B. im Bereich von Regenerative Technologies). Zudem kann die FHNW in EU-Forschungsprojekten keine führende Rolle übernehmen und sich nicht in die Themensetzung einbringen.

Wissenstransfer und Kooperationen

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie der Scientific Community und einer interessierten Bevölkerung zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu Fachthemen durch. Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das E-Magazin, das dreimal jährlich erscheint.

Die Kooperationen mit den Praxispartnerinnen und Praxispartnern der FHNW erfolgten im Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung primär in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Die Grundbeiträge SBFI, die Forschungsgelder des Bundes und die Drittmittel seitens Trägerkantonen für Forschungsprojekte liegen mit insgesamt TCHF 45'770 3.3 % über dem Vorjahr (TCHF 44'315) und praktisch auf Budget (TCHF 45'734). Auch bei den Forschungsgeldern von Dritten liegt die FHNW im Jahr 2023 mit TCHF 20'165 7.9 % über dem Vorjahr (TCHF 18'697) und nur knapp unter Budget (TCHF 20'615, - 2.2 %).

Insgesamt sind die neun Hochschulen der FHNW auch im Berichtsjahr 2023 äusserst erfolgreich. Sie erwirtschafteten Forschungserträge von TCHF 65'935 und legen gegenüber dem Vorjahr (TCHF 63'012) um 4.6 % zu. Die neun Hochschulen der FHNW bleiben damit um nur 0.6 % unter dem Budget (TCHF 66'349).

Mit TCHF 97'601 liegt der Auftragsbestand (offene Aufträge Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen) auf hohem Niveau und über dem Vorjahr (TCHF 94'131).

Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Wesentliche Partnerinnen und Partner der FHNW sind u.a. die Universität Basel und das Paul Scherrer Institut (PSI). Mit diesen im Leistungsauftrag vorgesehenen Hochschulpartnerinnen und -partnern pflegen seitens der FHNW insbesondere die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Hochschule für Musik FHNW, die Pädagogische Hochschule FHNW und die Hochschule für Technik FHNW intensive Kontakte.

Die **Hochschule für Life Sciences FHNW** ist mit ihrer Expertise Partnerin für viele Institutionen in der Region, beispielsweise für BaselArea, private Forschungsstandorte (z.B. Up-town Basel) sowie die Städtepartnerschaft Basel-Seoul im Rahmen einer politischen Initiative und trägt hiermit ganz wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum internationalen Renommee der Nordwestschweiz bei.

Auch mit Tagungen zu gesellschaftlich und wirtschaftlich drängenden Themen leistet die Hochschule für Life Sciences FHNW einen wichtigen Beitrag zum nationalen und internationalen Informationsaustausch. Die Hochschule deckt hierbei ein breites Spektrum in den Life Sciences ab, das von Umweltfragen (3rd International Meeting on New Strategies in Bioremediation /Restoration Processes 6/2023; European Healthy Soils Conference 9/2023) über biotechnologische Veranstaltungen (Swiss Biotech Day 2023 4/2023) bis hin zu Fragen und Fortschritten in der Digitalisierung (US-Schweiz Quantum Symposium 3/2023,) World Quantum Day (4/2023), Data Sciences and AI Symposium (11/2023) und nationalen Umweltfragestellungen (SETAC GLB and GDCH Konferenz) reicht.

Die Hochschule für Life Sciences FHNW und die Universität Basel haben ihre gute Zusammenarbeit im Jahr 2023 weitergeführt. In den Umgestaltungsprozessen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) wurden die gemeinsamen Interessen der Institutionen, der Forschenden und die Belange der Region in verschiedenen Gremien vertreten. Die Zusammenarbeit in nationalen Netzwerken und Schwerpunktprogrammen wie beispielsweise im Swiss Personalized Health Network (SPHN), im Schweizerischen 3R-Kompetenzzentrum (3RCC), im Schweizerischen Zentrum für Angewandte Humantoxikologie (SCAHT) und im Swiss Institute of Bioinformatics (SIB) wurden weitergeführt. Life Sciences spezifische Schwerpunkte wie beispielsweise Digitalisierung der nationalen Gesundheitsdaten und der Fachkräftemangel wurden im Life Sciences Cluster der Handelskammer Beider Basel aufgenommen und diskutiert.

Das Kooperations-Masterprogramm «Biomedical Engineering» der Hochschule für Life Sciences FHNW und der Universität Basel startete im Herbstsemester 2023/24 erfolgreich mit 52 Studierenden.

Die Hochschule für Life Sciences FHNW leistete im Jahr 2023 mit Kursen und Vorlesungen Beiträge zu den Lehrveranstaltungen der Universität Basel und des Universitätsspitals Basel. Die Möglichkeit der Anrechnung von Modulen aus dem Masterangebot der Universität Basel (Pharmazeutische Wissenschaften) für Studierende aus der Spezialisierung «Pharma Technology» der Hochschule für Life Sciences FHNW wurde wiederum genutzt. Masterarbeiten von Pharmaziestudierenden der Universität Basel wurden an der FHNW betreut. Die Beteiligung der Hochschule für Life Sciences FHNW an Doktoratsprogrammen der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel und die gemeinsame Betreuung von Dissertationen wurde erfolgreich fortgesetzt.

Verschiedene gemeinsame Forschungsprojekte mit dem Universitätsspital Basel in Medizintechnik und Medizininformatik in den Bereichen Neurochirurgie, Point of Care Implantatfertigung, Audiologie, Kardiologie, Onkologie und Radiologie wurden durchgeführt. Weitere Zusammenarbeiten existieren mit dem Universitäts-Kinderspital beider Basel, dem Felix Platter Spital, der Rennbahnklinik, dem Palliativzentrum Hildegard und den Kantonsspitalern Bruderholz (Orthopädie) und Liestal (Orthopädie).

Die Zusammenarbeit der Hochschule für Life Sciences FHNW mit uptownBasel und der Universität Basel beim Aufbau eines Applied Quantum Computing Hub wurde erfolgreich fortgesetzt. Die FHNW hat für Applied Quantencomputing die ersten Ausbildungmodule entwickelt.

Die Zusammenarbeit im Swiss Nanoscience Institute (SNI) wurde fortgeführt. Die Studierenden der Universität Basel und der Hochschule für Life Sciences FHNW organisierten eine gemeinsame internationale Studierendenkonferenz.

Mit dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) wurde ebenfalls erfolgreich weiter zusammengearbeitet und mögliche weitere gemeinsame Projekte werden diskutiert. Der Direktor der Hochschule für Life Sciences FHNW wurde für das Jahr 2024 wieder als Mitglied des International Review Board des TPH eingeladen.

Die Kooperation mit dem Schweizer Forschungs- und Entwicklungszentrum für Mikrotechnologie (CSEM) wurde intensiviert, weitere gemeinsame Forschungsprojekte wurden erarbeitet und gemeinsame Veranstaltungen für das Jahr 2024 geplant.

Die **Hochschule für Musik Basel FHNW** pflegt die Zusammenarbeit mit der Universität Basel und mit Musikschulen in der Nordwestschweiz.

Mit der Universität Basel entwickelt sich die Zusammenarbeit aktuell vornehmlich auf der inhaltlichen Ebene in den Schwerpunkten Alte Musik, Philosophie/Musikphilosophie und in der Master-Studienrichtung Music and Research weiter. Dazu gehört der regelmässige Austausch über gemeinsame Themen in den Symposien, Vortragsreihen und Abstimmungen in bestimmten Fachangeboten.

Die **Pädagogische Hochschule FHNW** trägt gemeinsam mit der Universität Basel das im Jahr 2015 gegründete Institut für Bildungswissenschaften der Universität (IBW).

Das IBW vereinigt die Kompetenzen der beiden Hochschulen in den Bereichen Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken. Kernziele des Instituts sind die Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses in den relevanten Disziplinen durch Graduiertenprogramme, Führung des Studiengangs Master of Arts in Educational Sciences (MAEdSc) und Regelung der Schnittstellenfragen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zudem wurde im Jahr 2021 ein neuer Joint Degree Masterstudiengang Fachdidaktik, welcher durch das swissuniversities-Programm «Aufbau der Fachdidaktiken» im Zeitraum 2021–2024 gefördert wird, eingeführt.

Das Einzugsgebiet der Studierenden aus dem In- und Ausland für den Master of Arts in Educational Sciences ist gross und bezeugt die Attraktivität des Studiengangs. Im Studiengang werden zwei Vertiefungsrichtungen angeboten: «Bildungstheorie- und Bildungsforschung» und «Erwachsenenbildung».

Im Bereich Promotionen bietet das IBW ein kooperatives Promotionsprogramm an, welches für die Schweiz einzigartig und äusserst erfolgreich ist. Die Promotionen werden jeweils durch ein Doktoratskomitee betreut, das sich aus Professorinnen und Professoren der Universität Basel und der PH FHNW zusammensetzt. Zurzeit ist das Verhältnis zwischen den Promotionen in Bildungswissenschaften und in Fachdidaktiken ausgeglichen, mit einer starken Zunahme von Fachdidaktik-Promotionen in den vergangenen drei Jahren. Das IBW hat zum Ziel, sich zu einem Institut zu entwickeln, welches bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Lehre und Forschung verbindet und diese auf höchstem internationalen Niveau mit der entsprechenden Sichtbarkeit betreibt. Die strategische Entwicklung des IBW für die Jahre 2026–2029 setzt auf die drei Schwerpunkte Interdisziplinarität, Interinstitutionalität und Internationalität, die verstärkt in den drei Geschäftsbereichen Lehre, Forschung & Entwicklung sowie Nachwuchsförderung zum Tragen kommen sollen.

Die Pädagogische Hochschule FHNW ist gemeinsam mit der Stadt Aarau, dem Kanton Aargau und der Universität Zürich Trägerin des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA), welches im Jahr 2009 gegründet wurde. Das Zentrum betreibt Forschung und befasst sich mit aktuellen Fragen zur Demokratie in der Schweiz, in Europa und weltweit.

Das Zentrum untersucht Formen, Qualität und Herausforderungen der Demokratie aus der Perspektive der Politikwissenschaft, der Rechtswissenschaft und der Politischen Bildung/Geschichtsdidaktik. Mit den Aarauer Demokratietagen organisiert das Zentrum öffentliche Anlässe und Fachtagungen zu wissenschaftlichen Themen mit Bezug zu aktuellen politischen Fragen. Am ZDA werden auch Lehrmittel zur politischen Bildung und Geschichtsdidaktik entwickelt.

Im Bereich Studium unterhält die PH FHNW zahlreiche Kooperationen mit Schulen und Lehrpersonen. Diese begleiten Studierende in ihren Praktika und beim begleiteten Berufseinstieg, der ein herausragendes Merkmal der Studienvarianten Quereinstieg und Bachelor/Master Plus ist. Beim begleiteten Berufseinstieg nehmen die Studierenden bereits im Studium eine bezahlte Anstellung im Schulfeld auf und verbinden diese mit einem darauf abgestimmten Studium. Während zwei Jahren werden die Studierenden von erfahrenen Lehrpersonen und Dozierenden beim Berufseinstieg begleitet. Die anstellende Schule und die PH FHNW übernehmen gemeinsame Verantwortung für die Ausbildung. Diese gemeinsame Verantwortung ist auch in den Standardstudiengängen tief verankert, indem die Praxislehrpersonen, die die Studierenden im Praktikum begleiten, in engen Kontakt mit der Hochschule stehen und so die Inhalte der beiden Lernorte aufeinander abgestimmt werden.

Die **Hochschule für Technik FHNW** pflegt im Bildungsraum Nordwestschweiz enge Kooperationen mit der Partnerinstitution PSI (Paul Scherrer Institut) sowie mit der Universität Basel.

Die Zusammenarbeit mit dem PSI läuft erfolgreich über kontinuierliche Partnerschaften, sowohl im Rahmen der Weiterführung bereits laufender Projekte sowie einiger neuen Initiativen.

Das Institut für Produkt- und Produktionsengineering (IPPE) unterhält aktuell mehrere Kooperationen mit dem PSI, etwa mit der Gun Laser Gruppe, SwissFEL, im Rahmen des NanoArgovia Projekts NanoLase. Ziel ist dabei, eine neue Laser-Technologie zu entwickeln, welche für viele wissenschaftliche und industrielle Anwendungen Vorteile bringt und zudem deutlich günstiger ist.

Im Rahmen des Swiss Nanoscience Institute (SNI) wurden gemeinsame Lehrveranstaltungen durchgeführt. Ein neues Modul "Femtosecond lasers, optical microscopy and Optical Coherence Tomography" wurde für SNI Studierende konzipiert.

Im Institut für Biomasse und Ressourceneffizienz (IBRE), das als gemeinsames Institut der FHNW und des PSI geführt wird, konnte ein Pilot- und Demonstrationsprojekt zur hydrothermischen Vergasung von Biomasse erfolgreich abgeschlossen werden. Ein Innosuisse Projekt, das auf die kommerzielle Anwendung der hydrothermalen Vergasung fokussiert, wurde im Jahr 2023 gemeinsam mit dem PSI und mit der Firma Treatec begonnen. Diese Arbeiten

wurden massgeblich von Mitarbeitenden der FHNW unterstützt. Mit dem im Jahr 2023 akquirierten Projekt „reFuel“ kann mit FHNW-Ressourcen ein strategisch wichtiges Thema (Herstellung von erneuerbaren Treibstoffen) langfristig bearbeitet werden.

Seitens des Instituts für Sensorik (ISE) besteht eine Kooperation mit der Forschungsgruppe Trapped Ion Quantum Information des PSI, zu der ein Studierendenprojekt im Bereich Hardware für Quantum Computer gestartet wurde. Mit dem Laboratory of Atmospheric Chemistry des PSI erfolgt im Rahmen eines Forschungsauftrags der Bau eines Pyrolyseofens, eine Messkampagne zur Charakterisierung von Verbrennungsaerosolen hinsichtlich ihrer optischen Eigenschaften und Klimawirkung sowie ein Monitoring von kohlenstoffhaltigen Aerosolpartikeln an der hochalpinen Forschungsstation Jungfraujoch im Rahmen des Projekts Global Atmosphere Watch Programme GAW.

Das Institut für Automation (IA) der Hochschule für Technik FHNW arbeitet in der robotergestützten Messtechnik von radioaktiv strahlenden Bauteilen mit dem PSI zusammen.

Das vom Institut für Interaktive Technologien (IIT) gemeinsam mit dem Radiopharmazeutischen Labor geführte Innosuisseprojekt 'Arigo' befindet sich in der Abschlussphase.

Neben den vielfältigen institutsspezifischen Kooperationen findet auch ein regelmässiger Austausch auf Bereichsebene sowie in verschiedenen Expertengremien statt.

Auch mit der Universität Basel ist die Hochschule für Technik gut vernetzt.

Das Institut für Sensorik und Elektronik (ISE) der FHNW führt gemeinsam mit dem Departement Umweltwissenschaften der Universität Basel ein Studierendenprojekt im Bereich Quantensensorik. Ein Antrag für den Swiss Quantum Call 2024 befindet sich in Ausarbeitung und es erfolgte die Entwicklung einer Beschichtungseinheit für organische Aerosole (OCU - organic coating unit).

Weiterhin aktiv ist eine Kooperation mit der Universität Basel sowie zehn weiteren universitären Hochschulen im Programm Gymlnf, einem Ausbildungsprogramm für Lehrpersonen für das neue Fach Informatik an Gymnasien. Dabei übernahm das Institut für Mobile und Verteilte Systeme der Hochschule für Technik FHNW die Verantwortung für drei Module sowie mehrere Studierendenprojekte. Das Programm stiess bei Lehrpersonen aus dem Raum Nordwestschweiz sowie der gesamten Deutschschweiz wiederum auf grosses Interesse.

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Der Forschungsanteil am Gesamtvolumen (Vollkosten) liegt im Jahr 2023 bei stabilen 23.4 % (Vorjahr 23.5 %).

Die Hochschulen der FHNW können in unterschiedlichem Ausmass von nationalen und internationalen Fördergefässen für Forschungsvorhaben profitieren (z.B. Innosuisse, SNF oder – gegenwärtig eingeschränkt – EU). Förderanreize stehen insbesondere für die wirtschaftsnahen Fachbereiche zur Verfügung. In den anderen Fachbereichen stehen den Hochschulen weniger Drittmittel aus Fördergefässen zur Verfügung. Die Pädagogischen Hochschulen erhalten auch keine Grundbeiträge des SBFI. Entsprechend fallen die Deckungsgrade je Fachbereich, respektive je Hochschule unterschiedlich hoch aus.

Das im Leistungsauftrag vorgegebene Ziel bezüglich Deckungsgrad (in Prozent der direkten Kosten) von 75 % wird – wie im Vorjahr – mit 83 % deutlich übertroffen.

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Die FHNW bietet qualitativ hochwertige und nachgefragte Weiterbildungs-Programme (MAS Master of Advanced Studies, MBA Master of Business Administration, DAS Diploma of Advanced Studies, CAS Certificate of Advanced Studies) sowie Weiterbildungskurse an. Im Jahr 2023 bot die FHNW 47 MAS und 240 CAS-Programme an.

Die Drittmittel in der Weiterbildung haben im Vergleich zum Vorjahr (TCHF 35'131, ohne Erträge aus den Trägerkantonen) leicht zugelegt (TCHF 35'776, plus 1.8 %).

Der Deckungsgrad (auf Stufe direkte Kosten, ohne PH) liegt im Jahr 2023 mit 143 % (Vorjahr 145 %) wiederum deutlich über den Vorgaben des Leistungsauftrages (125 %).

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Der Leistungsbereich «Dienstleistungen für Dritte» hat für die FHNW im Vergleich zum Kerngeschäft Aus- und Weiterbildung sowie zur anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung eine untergeordnete Bedeutung. Die Erträge in der Höhe von TCHF 8'285 entsprechen einem Drittmittelanteil von 3.2 % (Vorjahr TCHF 7'702, Anteil 3.0 %).

Rund 40 % der Dienstleistungen für Dritte erbringt die Pädagogische Hochschule FHNW (z.B. Schulevaluationen), die anderen 60 % der Dienstleistungen für Dritte werden in den technischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen in Form von Beratungs- oder Labordienstleistungsaufträgen sowie durch Konzerte der Hochschule für Musik FHNW erbracht.

Die FHNW weist im Jahr 2023 einen Deckungsgrad (auf Stufe direkte Kosten, ohne PH) von 125 % aus (Vorjahr 126 %) und erfüllt damit die Vorgaben des Leistungsauftrages (125 %).

3.5 Organisation und Führung

Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.

Entwicklungs- und Finanzplanung

Der Leistungsauftrag der Trägerkantone, die Strategie der FHNW, die Mittelfristplanung und die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW sind gekoppelt. Mit den langfristig ausgerichteten Strategischen Leitlinien und der darauf basierenden Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der rollenden Entwicklungs- und Finanzplanung auf der Grundlage des gültigen Leistungsauftrages steuert die FHNW im Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium und der Direktion geführt.

Zu Beginn der letzten Leistungsauftragsperiode wurde der Fachhochschulrat neu zusammengesetzt. Im Berichtsjahr 2023 gab es keine personellen Veränderungen im strategischen Gremium der FHNW.

Am 1. August 2023 übernahm Prof. Dr. Gerhard Schrotter als neues Mitglied der Direktion die Leitung der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW von seinem Vorgänger Prof. Ruedi Hofer, der Ende 2023 in den Ruhestand trat. Vom Fachhochschulrat gewählt wurden im Berichtsjahr Prof. Dr. Peter Flohr als Direktor der Hochschule für Technik und Umwelt sowie

Prof. Dr. Doris Agotai als Direktorin der auf die neue Leistungsauftragsperiode 2025-2028 hin geplanten Hochschule für Informatik. Beide treten ihr Amt am 1. April 2024 an. Ende Juni 2023 trat der Vizepräsident Hochschulentwicklung, Prof. Dr. Daniel Halter, in den vorzeitigen Ruhestand. Die Besetzung seiner Nachfolge konnte im Jahr 2023 nicht abgeschlossen werden, die Stelle ist zurzeit noch vakant.

Nachdem die FHNW im Jahr 2022 einen Strategieentwicklungsprozess startete, befassten sich die Organe der FHNW im Berichtsjahr intensiv mit der neuen Strategie 2035. Gestützt auf eine Strategische Analyse und Veranstaltungen unter Einbezug von Mitarbeitenden und Studierenden der FHNW formulierte die FHNW eine zukunftsgerichtete Strategie für die nächste Dekade. Die Strategie 2035 wurde im Dezember 2023 vom Fachhochschulrat verabschiedet.

Qualitätsmanagement

Die Grundlagen für das Qualitätsmanagement-System der FHNW sind in der Qualitätssicherungsstrategie FHNW und im Qualitätsmanagementkonzept FHNW festgelegt.

Wichtiger Pfeiler des Qualitätsmanagements sind die Qualitäts-Reportings der Hochschulen, die in einem drei- resp. vierjährigen Turnus durchgeführt werden.

Im Jahr 2023 wurde zudem eine Metaevaluation nach EFQM durchgeführt. Ziel der Metaevaluation war es, die Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagement-Systems der FHNW zu überprüfen. Die Überprüfung erfolgte durch eine intern erstellte Dokumentenanalyse sowie darauf basierenden Interviews einer externen Expertin.

Die Metaevaluation zeigte, dass die FHNW über ein gutes Qualitätsmanagement-System verfügt, an einigen Stellen jedoch noch Verbesserungspotential besteht. So sollen z.B. die Stakeholder der FHNW zur Wahrnehmung der Vision der FHNW befragt werden und die Elemente Nachhaltigkeit und Diversity explizit ins Qualitätsmanagement-Konzept der FHNW integriert werden. Entsprechende Ergänzungen im Qualitätsmanagement-Konzept der FHNW sind geplant. Um den Überblick über die an der FHNW geltenden Prozesse und Dokumente zu verbessern, wird das Prozess- und Dokumentenablagensystem PuD im Jahr 2024 aktualisiert.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems führt die FHNW regelmässig pro Leistungsauftragsperiode je eine Studierendenbefragung, eine Absolventinnen-/Absolventenbefragung und eine Mitarbeitendenbefragung durch. Im Jahr 2021 wurde die Studierendenbefragung durchgeführt (S. Ziff. 3.1 Qualitätsentwicklung in der Ausbildung).

Chancengleichheit/Diversity

An der FHNW studieren insgesamt 13'612 Studierende, davon 52 % Frauen und 48 % Männer. In der aktuellen Leistungsauftragsperiode ist der Frauenanteil bisher leicht angestiegen. In einzelnen Disziplinen ist das Geschlechterverhältnis jedoch nicht ausgeglichen. In den techniwissenschaftlichen Studiengängen stellen Frauen nach wie vor eine Minderheit dar. Männer sind in den Fachbereichen Soziale Arbeit und Pädagogik teilweise untervertreten.

Von den Mitarbeitenden (HC) der FHNW sind 48.5 % weiblich (2022: 48 %). In den Leitungspositionen konnte der Frauenanteil leicht gesteigert werden und betrug im Dezember 2023 30,4 % (2022: 30 %). Der Anteil Professorinnen lag im Dezember 2023 bei 30,2 % (2022: 29.9 %). Die FHNW strebt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der Führung an, die Veränderungen in diesem Bereich schreiten aber nur sehr langsam voran. Die FHNW setzte zahlreiche Projekte zur Förderung der Chancengleichheit in Laufbahnen, bei der Berufs- und Studienwahl und zur Erweiterung der Diversity-Kompetenz der Hochschulangehörigen um.

Der Aktionsplan Diversity FHNW 2021-2024 mit seinen Zielen «Perspektivenvielfalt in der Führung», «Gemeinsame Werte in der Führung» und «Inklusive Kommunikation» befindet sich in der Umsetzung. Ein Netz von Vertrauenspersonen der FHNW steht bei möglichen Verletzungen der persönlichen und wissenschaftliche Integrität FHNW zur Verfügung. Ein anonymisierter Tätigkeitsbericht der Vertrauenspersonen wird der Direktion jährlich zur Verfügung gestellt. Zudem fanden verschiedene Awareness- und Sensibilisierungsmassnahmen für verschiedene Zielgruppen zum Thema Diversity statt.

Die Zugänglichkeit des Inside (Intranet) und der Website FHNW wurde für Menschen mit Behinderung verbessert. Der bisherige Leitfaden für inklusive Sprache wurde durch den digitalen FHNW Sprachkompass ersetzt. Dieser bezieht neu die Themen Barrierefreiheit, Antirassismus sowie geschlechtliche Vielfalt mit ein.

Nachhaltigkeit

In den Strategischen Stossrichtungen Nachhaltigkeit FHNW sind das Nachhaltigkeitsverständnis der FHNW und ein Wertebekenntnis zur Nachhaltigkeit definiert. Es werden strategische Ziele im Bereich Nachhaltigkeit bis ins Jahr 2035 festgelegt. Die Umsetzung erfolgt über den vierjährigen Aktionsplan, in dem jeweils Massnahmen zum Thema Nachhaltigkeit festgelegt werden. Auf der Grundlage einer Ökobilanzierung wurden Massnahmen zur Ressourcen- und Energieeffizienz erarbeitet.

Auf Ebene der Hochschulen wurden zum Thema Nachhaltigkeit zahlreiche neue Projekte in Lehre und Forschung durchgeführt. Das hochschulübergreifende interdisziplinär aufgebaute Ausbildungsmodul «Die SDGs und die Schweiz: Problemstellungen, Auswirkungen und Lösungsansätze» wurde im Frühjahr und Herbst 2023 angeboten und von 51 Studierenden besucht. Zudem wurden im Bachelor-Studiengang Energie- und Umwelttechnik die drei neuen Studienrichtungen «Nachhaltige Gebäude und Städte», «Kreislaufwirtschaft und Ressourcenmanagement» sowie «Erneuerbare Energien und Energiesysteme» entwickelt. Ausserdem lancierte die FHNW den europaweit einzigartigen Masterstudiengang in Sustainable Business Development.

Die Swiss Sustainability Challenge sowie die Nachhaltigkeitswoche FHNW fanden statt. Der Sustainability Salon, der als interdisziplinäres Austauschgremium für Mitarbeitende der FHNW dient, tagte mehrmals. Die Studierendenorganisation students.fhnw hat die Fachkommission Nachhaltigkeit gegründet.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den students.fhnw auf der Ebene FHNW und auf Hochschulebene gepflegt.

3.6 Immobilien

Die FHNW führt die von ihr gemieteten Immobilien nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

In allen Campusbauten werden Raumreservierungen systemgestützt durchgeführt. Sämtliche relevanten Daten in allen Campusbauten werden im Facility-Management-Tool erfasst.

Das im Jahr 2018 neu angelegte Infrastruktur Management Informationssystem IMIS wurde weiter ausgebaut und konsolidiert. Das IMIS unterstützt die Campusorganisationen und die zentrale Abteilung Infrastruktur & Immobilien mit objektiven, auf Fakten basierenden Informationen.

Im Jahr 2008 – nach der Integration der Hochschule für Musik FHNW – lag die Flächenquote bei 19.8 m² pro Studierende (FTE, dies bei einer Hauptnutzfläche von 127'696 m² und 6'609 Studierenden). Nach den abgeschlossenen Campusprojekten konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten noch an acht Standorten (Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, Campus Muttenz, Pädagogische Hochschule FHNW in Solothurn, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel, Hochschule für Musik FHNW an zwei Standorten in Basel und Hochschule für Wirtschaft FHNW in Basel) auf 148'576 m² Hauptnutzfläche. Die Flächenquote beträgt wie im Vorjahr 14.9 m² pro Studierende, was einer Optimierung von 24.7 % im Vergleich zum Jahr 2008 entspricht.

Der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitz-Areal in Basel verzögerte sich leider als Folge von Beschwerden. Seit Mai 2023 liegt nun die Baubewilligung für den Neubau rechtskräftig vor. Das Bauprojekt konnte unter der Leitung der Bauherrin Immobilien Basel-Stadt endlich wieder aufgenommen werden. Ein Bezug des Campus ist auf Sommer 2026 zwar noch nicht bestätigt, scheint aber durchaus möglich zu sein. Spätestens im Jahr 2027 sollte der Neubau bezogen werden können. Nach Fertigstellung des Baus wird die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

Energiesparmassnahmen

Die im Rahmen des Aktionsplans 2021-2024 erstellte Ökobilanzierung 2021 hat nach einem normierten Verfahren den «Umweltfussabdruck» bzw. die Kohlenstoffdioxid-Emissionen der FHNW gemessen. Beobachtet wurden dabei alle Standorte der FHNW und alle Prozesse für den Betrieb der FHNW während eines Jahres, inkl. Mobilität und Ernährung. Potenzial zur Reduktion von CO₂ ergab sich neben der Gastronomie beim Thema Mobilität und in der Infrastruktur. Auch im Jahr 2023 wurde mittels verschiedener Projekte und Anpassungen versucht, Einsparungen in diesen Bereichen zu erwirken. Neben der Reduktion der Raumtemperatur auf 19 Grad Celsius in den Wintermonaten Januar und Februar 2023 wurden die Beleuchtungsdauer in den Gebäuden überprüft und die Belüftung optimiert. Zugleich widmeten sich Fachexpertinnen und Fachexperten weiteren potenziellen Stellschrauben für Strom- und Energieeinsparungen. In den Rechenzentren lässt sich beispielsweise der Energieaufwand für die Kühlung der Server durch den Einsatz moderner Server verringern. Auch im Beschaffungswesen wurde auf das Thema Nachhaltigkeit fokussiert und Teile des Kernsortiments mit nachhaltigen Produkten ausgestattet. Der Anteil der beschafften nachhaltigen Büromaterialien betrug 2023 47 Prozent. Im Bereich Mobilität wurde im September 2023 am Campus Muttenz mit einer Partnerfirma eine E-Bikesharing-Station eingerichtet. Zudem stehen dort auch zwei Mobility-Fahrzeuge für Material- und Personentransporte zur Verfügung.

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

4.1 Angebot

4.1.1 Studienwege für erfahrene Berufspersonen

Die Pädagogische Hochschule FHNW bietet attraktive Studienwege für erfahrene Berufspersonen über 30 Jahre.

Die Pädagogische Hochschule FHNW bietet ansprechende Bildungswege für erfahrene Berufstätige, die älter als 30 bzw. 27. Jahre sind (Senkung des Alters bei Quereinsteigenden per Mitte 2023 gemäss EDK-Beschluss). Seit nun mehr als zwei Jahren (Herbstsemester 2021/22) stellt die PH FHNW mit der Studienvariante Quereinstieg eine spezielle Ausbildung für berufserfahrene Personen über 30 Jahre (neu: 27 Jahre) zur Verfügung. Die ersten beiden Abschlussjahrgänge haben das Grundstudium erfolgreich abgeschlossen, und 99 Studierende haben mit dem neuen Schuljahr im Herbstsemester 2023/24 einen begleiteten Berufseinstieg in den Lehrberuf begonnen. Die Unterrichtstätigkeit ist integraler Bestandteil des Studiums. Das Interesse an dieser Ausbildung wuchs im dritten Jahrgang erneut leicht.

4.1.2 Stärkung der informatischen Bildung von Lehrpersonen

Die PH FHNW hat vor zwei Jahren die Notebook-Pflicht für Studierende eingeführt, die bisherige Bilanz diesbezüglich ist ausgesprochen positiv. Um die Studierenden zu unterstützen, wurden zwei Veranstaltungen konzipiert, jeweils für das Grund- und das Hauptstudium. In einer Einführungsveranstaltung für Neueinsteigende sowie mittels einer Selbstlernumgebung werden die Studierenden in ihrem Grundkompetenzaufbau bezüglich Medienkompetenz, Medienbildung und Mediennutzung geschult. Studierende im Hauptstudium haben seit nunmehr drei Semestern die Möglichkeit, an einer medieninformatischen Lehrveranstaltung teilzunehmen, in der die notwendigen Kompetenzen für die Umsetzung der verschiedenen Studieninhalte im Berufsalltag vertieft werden können.

Sowohl im Institut Primarstufe als auch im Institut Sekundarstufe I und II sind je eine Professur zur Förderung der informatischen Bildung verortet: Professur für Informatische Bildung bzw. Professur für Didaktik der Informatik und Medienbildung. Dies spiegelt sich auch im Studienangebot der PH FHNW wider. Im Jahr 2023 wurden erneut ca. 200 Lehrveranstaltungen in den Studiengängen der PH FHNW ausgeschrieben, die sich mit dem Thema Digitalität / digitale Bildung als Haupt- oder Nebenschwerpunkt auseinandersetzen. Diese Themen werden weiterhin auch in den verschiedenen Weiterbildungsprogrammen für bereits amtierende Lehrkräfte behandelt, wie z.B. im CAS Schulleitung, CAS Schulentwicklung und pädagogisch-wirksame Schulführung oder im CAS Digitale Transformation in der Schule. Ebenfalls fanden bereits seit Ende 2022 regelmässig Kurse und Veranstaltungen zum Thema Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) statt.

4.1.3 Verknüpfung von Theorie und Praxis

In Lehre und Forschung legt die Pädagogische Hochschule FHNW einen hohen Stellenwert auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Die berufspraktische Ausbildung betreibt die Pädagogische Hochschule FHNW in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen des Bildungsraumes Nordwestschweiz.

Die Berufspraxis ist ein Kernelement der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an der PH FHNW. Die Vorbereitung auf und Einführung in die Praxis findet schweremässig in den Berufspraktischen Studien und ihren Gefässen statt (Praktika, Reflexionsseminar, Mentorate). Die Berufspraktischen Studien gliedern sich in den Studiengängen für angehende Lehrpersonen grob in drei Phasen: Basisphase (Einführung), Immersionsphase (Partnerschuljahr) und Fokusphase (Konsolidierung).

Das Partnerschuljahr ist das Kernstück der Berufspraktischen Ausbildung. Dadurch, dass die Studierenden während eines ganzen Jahres jede Woche in den Partnerschulen sind, eröffnen sich den Studierenden vielfältige Lernfelder, welche über das Kerngeschäft Unterrichten hinausgehen und so einen breiten und realistischen Einblick in den Berufsalltag ermöglichen. Dieses ganzheitliche Erleben der beruflichen Tätigkeit ist äusserst wertvoll und eine sehr gute Vorbereitung auf den Berufseinstieg.

Die Berufspraktischen Studien sind aber nur einer von vier Studienbereichen an der PH FHNW. Die weiteren Studienbereiche sind: Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft. Auch wenn diese Studienbereiche nicht in der Praxis stattfinden, sind auch diese bedeutsam für die Praxis und helfen, professionelles Handeln aufzubauen, indem sie das dazu nötige professionelle Wissen vermitteln. Dank diesem Wissen werden die Studierenden befähigt, das eigene professionelle Handeln auch kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Es ist dabei eine Herausforderung, eine gute Balance zwischen Praxisorientierung und Wissenschaftsorientierung zu finden. Die Hochschule steht dabei in der Pflicht, das für das professionelle Handeln wichtige theoretische Wissen so zu vermitteln, dass den Studierenden bewusst wird, weshalb dieses Wissen für ihr Handeln in der Praxis bedeutsam ist.

Die PH FHNW betreibt angewandte, praxisnahe Forschung und Entwicklung, deren Ergebnisse in den Schulen einen Mehrwert erzeugen.

In der Weiterbildung ist der Praxisbezug konstitutiv. Im Kursangebot (ca. 400 Kurse) wird ein grosser Teil der Kursleitung von Lehrpersonen mit Honorarvereinbarung übernommen, die neben einer spezifischen fachlichen Expertise auch über erwachsenendidaktische Expertise verfügen müssen. Bei schulinternen Weiterbildungen findet eine Auftragsklärung und Nachbesprechung mit der Schulleitung (und Steuergruppe) statt. Beratungsstellen der PH FHNW richten sich explizit an Lehrpersonen, die ein konkretes Anliegen haben. Die von Mitarbeitenden des Instituts Weiterbildung und Beratung (IWB) geleiteten Praxisgruppen begleiten Lehrpersonen über einen längeren Zeitraum zu einem bestimmten Thema. Die bearbeiteten Themen richten sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden (z.B. Theaterpädagogik, Mehrsprachigkeit, Spezielle Förderung, integrierte Heilpädagogik etc.).

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule FHNW ist effizient und wirtschaftlich.

Die Zahl der Studierenden in fulltime equivalent FTE blieb dank der starken Neueintritte mit 2'177 zum Vorjahr (2180) stabil. Die Durchschnittskosten betragen im Jahr 2023 TCHF 31.5 und liegen damit über dem Vorjahreswert (TCHF 29.8, plus 5.77 %). Nebst den verhältnismässig immer noch tiefen FTE beeinflusste die Teuerung die Durchschnittskosten negativ (siehe auch Ziff. 3.1).

4.2.2 Weiterbildung und Beratung

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der Pädagogischen Hochschule FHNW sind effizient und wirtschaftlich.

Bei der PH FHNW sind die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3) plus Infrastrukturkostenanteil. Die PH erzielt einen Deckungsgrad von 105 % und erfüllt damit die Vorgabe des Leistungsauftrages (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil).

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Die FHNW erhält von den Trägerkantonen jeweils einen Globalbeitrag für die Leistungsauftragsperiode. Die jährlichen Finanzierungsbeiträge sind im Leistungsauftrag bindend festgelegt.

Mit Beschluss des Leistungsauftrages 2021-2024 regelten die Trägerkantone auch den künftigen Umgang mit dem Eigenkapital der FHNW. Mit Stichtag jeweils per 31.12. des vorletzten Geschäftsjahres einer Leistungsauftragsperiode wird derjenige Teil, welcher gegebenenfalls TCHF 30'000 an Eigenkapital überschreitet, zur Finanzierung des folgenden Leistungsauftrages herangezogen.

Per Stichtag 31.12.2019 wies die Bilanz der FHNW ein Eigenkapital von TCHF 33'046 aus. Entsprechend wurden TCHF 3'000 zur Mitfinanzierung des Leistungsauftrages 2021-2024 herangezogen und vom anerkannten Finanzierungsbedarf der FHNW im Umfang von TCHF 940'500 in Abzug gebracht (Trägerbeitrag netto TCHF 937'500 gem. Leistungsauftrag Ziff. 5.3).

5.2 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden ab dem Leistungsauftrag 2012-2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Sämtliche realisierten Campusbauprojekte wurden in den vergangenen Jahren abgerechnet.

Als Folge von Beschwerden gegen den geplanten Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitz-Areal in Basel kann der Campus nicht mehr in der laufenden Auftragsperiode bezogen werden. Entsprechend wird die FHNW am Ende der Leistungsauftragsperiode 2021 – 2024 denjenigen Anteil an Trägerbeiträgen an die Trägerkantone zurückführen, welchen sie pro Rata erhalten hat, aber nicht in Anspruch nehmen musste. Gemäss aktueller Beurteilung werden Ende 2024 Kosten im Umfang von TCHF 1'700 nicht Anspruch genommen. Davon sind $\frac{3}{4}$ per 31.12.2023 zurückgestellt (davon TCHF 495 im 2023).

Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2021-2024

Gemäss Leistungsauftrag 2021-2024 erhält die FHNW jährlich einen Trägerbeitrag über TCHF 234'375, für die Leistungsauftragsperiode 2021-2024 folglich insgesamt TCHF 937'500. Im abgeschlossenen Jahr leisteten die vier Trägerkantone folgende Beiträge:

Träger	Beitrag 2023 gemäss LA 2021–2024 (in TCHF)	Rückführung ge- mäss LA §5.2 (im 2023) (in TCHF)	Beitrag netto im Jahr 2022 (in TCHF)
Kanton AG	84'243	178	84'065
Kanton BL	67'703	143	67'560
Kanton BS	44'315	94	44'221
Kanton SO	38'114	81	38'033
Total	234'375	495	233'880

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Erfolgsrechnung zum Jahresabschluss 2023 (mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW 2023

s. auch Jahresbericht 2023 (wird separat verteilt)

s. auch Website FHNW: [Facts & Figures | FHNW](#) (ab 22. April 2024 online)

Abkürzungen

APS	Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
BFH	Berner Fachhochschule
BfS	Bundesamt für Statistik
BM	Berufsmaturität
CAS	Certificate of Advanced Studies
CSEM	Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique
DAS	Diploma of Advanced Studies
DB	Deckungsbeitrag
DfD	Dienstleistungen für Dritte
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFQM	European Foundation for Quality Management
ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
EU	Europäische Union
FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
FTE	Full Time Equivalents
HABG	Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
HGK	Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
HLS	Hochschule für Life Sciences FHNW
HSA	Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
HSM	Hochschule für Musik FHNW
HSW	Hochschule für Wirtschaft FHNW
HT	Hochschule für Technik FHNW
IBW	Institut für Bildungswissenschaften
IPK	Interkantonale Parlamentarische Kommission
MAS	Master of Advanced Studies
MBA	Master of Business Administration
NE	Neueintritte
NWCH	Nordwestschweiz
PH	Pädagogische Hochschule FHNW
PSI	Paul Scherrer Institut
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SCCER	Swiss Competence Center für Energy Research
SDGs	Sustainable Development Goals
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SNI	Swiss Nanoscience Institute
SwissFEL	Switzerland's X-ray free-electron laser
TCHF	in Tausend Schweizer Franken
ÜGK	Überprüfung der Grundkompetenzen auf Bundesebene
WeBiG	Bundesgesetz über die Weiterbildung

Erfolgsrechnung in TCHF ¹	Jahresergebnis					Vergleich zum Budget 2023				Vergleich zum Vorjahr Ist 2022			Vorvorjahr
	IST 2023	Budget 2023	Abw. TCHF	in%	± ³	IST 2022	Abw. TCHF	in%		Ist 2021			
Personalaufwand	386'883	387'393	-510	0%		372'759	14'124	4%		370'890			
Sachaufwand	59'949	60'856	-907	-1%		56'846	3'103	5%		51'380			
Immobilienaufwand	59'195	60'470	-1'274	-2%		61'862	-2'667	-4%		62'140			
Aufwand	506'027	508'718	-2'691	-1%		491'467	14'560	3%		484'410			
SBFI-Grundbeiträge ²	-66'163	-64'879	1'283	2%		-65'976	187	0%		-65'238			
FHV-Gelder ³	-44'372	-46'889	-2'517	-5%	(1)	-43'863	509	1%		-44'568			
Semester- und übrige Gebühren	-25'353	-24'941	412	2%		-24'746	607	2%		-24'135			
Ertrag Ausbildung	-135'887	-136'709	-822	-1%		-134'585	1'302	1%		-133'940			
SBFI-Grundbeiträge aFE ²	-12'437	-12'153	284	2%		-12'277	160	1%		-11'657			
Forschungsgelder Bund	-32'326	-32'553	-227	-1%		-31'026	1'300	4%		-32'249			
Forschungsgelder Dritte	-20'165	-20'615	-450	-2%		-18'697	1'468	8%		-21'794			
Forschungserträge Trägerkantone	-1'008	-1'028	-21	-2%		-1'012	-4	0%		-837			
Ertrag Forschung	-65'935	-66'349	-414	-1%		-63'012	2'924	5%		-66'538			
Weiterbildungserträge	-35'776	-35'606	171	0%		-35'131	645	2%		-33'911			
Weiterbildungserträge Trägerkantone	-13'303	-13'874	-572	-4%	(2)	-13'596	-293	-2%		-14'235			
Ertrag Weiterbildung	-49'079	-49'480	-401	-1%		-48'727	352	1%		-48'146			
Dienstleistungserträge	-6'712	-5'537	1'175	21%	(3)	-5'957	754	13%		-6'208			
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-1'573	-2'374	-801	-34%	(4)	-1'745	-171	-10%		-1'765			
Dienstleistungserträge	-8'285	-7'910	374	5%		-7'702	583	8%		-7'973			
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-977	-630	347	55%	(5)	-731	246	34%		-676			
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-2'235	-1'676	559	33%	(6)	-1'835	400	22%		-1'357			
Total Ertrag (ohne Globalbeitrag der Trägerkantone)	-262'397	-262'755	-358	0%		-256'590	5'807	2%		-258'629			
Globalbeitrag der Trägerkantone	-233'880	-234'375	-495	0%		-233'595	284	0%		-234'375			
Ertrag	-496'277	-497'130	-853	0%		-490'186	6'091	1%		-493'004			
Jahresergebnis (Aufwandüberschuss):	9'750	11'588	-1'838			1'282	8'469			-8'595			
Studierende Neueintritte headcounts per 15.10.	4'231	4'182	49	1%		3'809	422	11%		3'933			
Studierende headcounts per 15.10.	13'612	13'307	305	2%	(7)	13'329	283	2%		13'404			
Studierende full time equivalent, 60 ECTS/Jahr (Jahresmittel)	9'973	10'191	-218	-2%	(7)	9'946	27	0%		10'157			
Personal headcounts (Jahresmittel)	3'238	3'275	-37	-1%		3'191	47	1%		3'184			
Personal full time equivalent (Jahresmittel)	2'321	2'331	-10	0%		2'287	34	1%		2'283			

¹ Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Jahresbericht) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet.

² Beiträge, die der Bund (SBFI) im Rahmen des HFKG an Fachhochschulen für die Ausbildung ausbezahlt.

³ Beiträge, die im Rahmen der interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) für Studierende, die die nicht aus den Trägerkantonen stammen, von den Heimkantonen ausbezahlt werden.

Abweichungsbegründungen zwischen Jahresergebnis 2023 (Ist) und Budget 2023

- | | |
|--|--|
| (1) FHV Gelder | Im Gegensatz zu den SBFI-Beiträgen werden die FHV-Gelder auf den aktuellen Studierendenzahlen (in full time equivalent fte) entrichtet. Hochschulen der FHNW mit einem hohen Tarif liegen bezüglich Studierende in fte unter Budget. Entsprechend liegen die FHV-Beiträge unter Budget. |
| (2) Weiterbildungserträge Trägerkantone | Die Weiterbildungserträge Trägerkantone umfassen die Beiträge für Lehrerweiterbildungen in der Pädagogischen Hochschule. Hier wurden im Berichtsjahr seitens Träger nicht alle Kontingente ausgeschöpft, resp. seitens FHNW wurde mit höheren Einnahmen geplant. Trotz der tieferen Volumen konnte der Zielkostendeckungsgrad gemäss Leistungsauftrag erreicht werden. |
| (3) Dienstleistungserträge | Der erweiterte Leistungsauftrag und insbesondere die Dienstleistung mit kleinen Volumina sind schwer zu planen und unterliegen projektbedingten Schwankungen. Im Jahr 2023 konnten insbesondere in den technischen Hochschulen mehr Projekte abgeschlossen werden, als geplant. |
| (4) Dienstleistungserträge Trägerkantone | In der Dienstleistung zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Weiterbildung. U.a. blieben seitens Träger die Aufträge für Schulevaluationen unter den budgetierten Erwartungen. |
| (5) Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services) | Im Direktionspräsidium läuft aktuell ein grosses PgB-Projekt (Projektgebundene Beiträge Bund), welches saisonal bedingten Schwankungen unterliegt (Abgrenzung nach Projektfortschritt). In den Services konnten aufgrund von Festgeldanlagen zusätzliche Zinserträge erzielt werden. |
| (6) Übrige Erträge (Infrastruktur) | Die Parkplatzerträge haben sich nach der Pandemie schneller "erholt", als budgetiert. Auch konnte die FHNW die Einnahmen aus Raumvermietungen wieder steigern. |
| (7) Studierende Neueintritte, Headcount, FTE | Die Neueintritte im Ausbildungsbereich waren höher als budgetiert und liegen deutlich über den Vorjahreswerten. Diese Eintritte beeinflussen die Headcounts. Die Entwicklung in FTE wird hingegen im Jahr 2023 nur pro rata mit 4/12 beeinflusst (Stichtag BFS 15.10.2023). Die FTE werden verzögert wachsen. In der Planung war die FHNW hier zu optimistisch. |

¹ Abweichungen werden dokumentiert, wenn sie mindestens 3% und gleichzeitig mindestens TCHF 100 betragen.

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2021 - 2024 - Jahresabschluss 2023 (Ist-Werte)

<u>Kennzahlen:</u>	<u>Jahr</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>2021</u>	<u>2022</u>	<u>2023 Vorgabe¹</u>	Erläuterung	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) ohne PK-RS²		52.3%	51.5%	51.2%	50.8%	53.4%	52.2%	52.0%	Ertrag in % Gesamtaufwand 2018: + 11'080; 2019 - 2'770 TCHF; 2020- 2022 +- TCHF 2'770 = (0); 2023 + TCHF 1'245	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) incl. PK-RS³			50.3%	51.5%	50.8%	53.4%	52.2%	51.9%		
Globalbudget		228'762	225'332	225'332	225'292	234'375	233'595	233'880	in TCHF	
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		9'469	9'504	9'532	9'818	10'157	9'947	9'973	in full time equivalents	
Bachelor/Diplom		8'119	8'186	8'218	8'373	8'578	8'340	8'338		
Master		1'349	1'318	1'314	1'444	1'579	1'607	1'635		
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		12'230	12'419	12'646	13'161	13'404	13'329	13'612	in headcounts	
Studienerfolgsquote		79.6%	79.4%	79.2%	79.6%	80.2%	80.4%	80.2%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.	
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungslaufplan)										
APS		17.0	16.0	16.0	16.2	16.4	16.7	16.0	in TCHF je FTE und FB FB Angewandte Psychologie FB Architektur, Bau- und Planungswesen FB Design FB Kunst FB Chemie und Life Sciences FB Musik FB Pädagogik FB Soziale Arbeit FB Technik und IT FB Wirtschaft und Dienstleistungen	
HABG		32.7	32.0	30.6	29.5	31.0	32.2	33.7		
HGK Design		34.2	37.0	37.0	36.0	35.8	37.3	36.0		
HGK Kunst		34.3	37.6	37.9	39.0	38.9	37.1	36.6		
HLS		39.4	40.3	35.1	31.8	30.2	31.8	34.8		
HSM		43.0	42.9	43.8	45.0	45.3	45.6	45.2		
PH		27.6	30.0	30.5	29.1	28.3	29.8	31.5		
HSA		19.6	19.7	19.6	20.1	20.6	21.0	21.6		
HT		30.2	30.9	33.4	34.5	32.6	35.0	36.8		
HSW		17.1	17.1	18.1	19.0	17.4	18.8	19.6		
Total		26.3	27.0	27.5	27.5	26.6	28.0	29.0		28.5 FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungslaufplan)										
Drittmittel Weiterbildung		47'326	48'222	46'618	44'415	48'213	48'796	49'168		in TCHF DB5 gemäss SHK Kostenrechnung einschliesslich aller Ertragsumlagen von Direktionspräsidium und Services
Drittmittel Forschung		55'486	56'456	59'109	60'753	66'679	63'150	66'124		
Drittmittel Dienstleistungen		6'921	8'343	8'446	6'920	7'988	7'717	8'304		
Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag		109'733	113'021	114'173	112'088	122'880	119'663	123'596		

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2021 - 2024 - Jahresabschluss 2023 (Ist-Werte)

Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)								in % der direkten Kosten	
Weiterbildung	150%	158%	146%	150%	154%	149%	148%		
Forschung ohne strategische Entwicklung	84%	81%	79%	80%	81%	81%	83%	75%	
Forschung incl. Strategische Entwicklung	79%	79%	77%	77%	81%	81%	83%		
Dienstleistungen	125%	123%	123%	122%	127%	121%	121%		
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)								in % der direkten Kosten	
Weiterbildung	147%	150%	142%	149%	151%	148%	143%	125%	
Dienstleistungen	121%	122%	126%	121%	125%	125%	125%	125%	
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)								in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten	
Weiterbildung und Dienstleistungen	102%	103%	97%	96%	105%	99%	105%	100%	
Forschungsanteil Vollkosten²	23.4%	23.5%	24.0%	23.9%	24.4%	23.5%	23.4%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB6	
Forschungsanteil DB5²	24.0%	24.1%	24.4%	24.6%	25.2%	24.1%	23.8%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB5	
	Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Erläuterung
Flächen (HNF)		151'410	148'044	148'231	148'330	148'213	148'491	148'576	
Flächenquote		15.9	15.5	15.1	15.1	14.6	14.9	14.9	m2 HNF je FTE (Stud)
Personal		2'064	2'135	2'203	2'282	2'295	2'309	2'343	Anstellungen in fte, Stand 31.12.
männlich		1'176	1'211	1'227	1'263	1'247	1'238	1'241	
weiblich		888	924	976	1'018	1'048	1'071	1'102	

¹ Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2021-2024

² Ausweis der Kennzahl ohne die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

³ Ausweis der Kennzahl einschliesslich die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2021- 2024 - Jahresabschluss 2023 (nur Abweichungen absolut und relativ)

<u>Kennzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>2021</u>	<u>2022</u>	<u>2023</u>	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)²		1.9%	-0.8%	-0.3%	-0.4%	2.6%	-1.2%	-0.2%	in %-Punkten
Globalbudget		1'598	-3'430	-	-40	9'083	-780	285	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		439	35	28	286	339	-210	26	in full time equivalents
	Bachelor	336	66	32	156	205	-238	-2	in full time equivalents
	Master	102	-31	-4	130	135	28	28	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		342	189	227	515	243	-75	283	in headcounts
Studienerfolgsquote		-0.2%	-0.2%	-0.2%	0.4%	0.6%	0.2%	-0.2%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)									
	APS	-1.0	-1.0	0.0	0.2	0.1	0.4	-0.7	FB Angewandte Psychologie
	HABG	-1.4	-0.6	-1.5	-1.0	1.4	1.3	1.4	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
	HGK Design	-1.7	2.8	-0.0	-1.0	-0.2	1.5	-1.3	FB Design
	HGK Kunst	-0.7	3.3	0.2	1.1	-0.0	-1.8	-0.5	FB Kunst
	HLS	0.7	0.9	-5.2	-3.3	-1.6	1.6	3.0	FB Chemie und Life Sciences
	HSM	-2.6	-0.1	1.0	1.2	0.2	0.4	-0.4	FB Musik
	PH	-0.5	2.5	0.5	-1.5	-0.8	1.6	1.7	FB Pädagogik
	HSA	0.1	0.1	-0.1	0.6	0.5	0.4	0.6	FB Soziale Arbeit
	HT	-0.9	0.7	2.5	1.1	-1.9	2.5	1.7	FB Technik und IT
	HSW	-0.4	-0.1	1.1	0.8	-1.6	1.4	0.9	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
	Total	-0.6	0.7	0.5	-0.0	-0.9	1.4	1.0	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag									
	Drittmittel Weiterbildung	131	896	-1'604	-2'203	3'798	583	372	in TCHF
	Drittmittel Forschung	7'855	970	2'653	1'644	5'926	-3'529	2'974	in TCHF
	Drittmittel Dienstleistungen	722	1'422	103	-1'526	1'068	-271	587	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag									
	Weiterbildung	6.0%	8.0%	-12.0%	4.0%	4.0%	-5.0%	-1.0%	in %-Punkten
	Forschung ohne strategische Entwicklung	9.4%	-3.0%	-2.0%	1.0%	1.0%	0.0%	2.0%	in %-Punkten
	Forschung incl. Strategische Entwicklung	8.0%	0.0%	-2.0%	0.0%	4.0%	0.0%	2.0%	in %-Punkten
	Dienstleistungen	-4.0%	-2.0%	0.0%	-1.0%	5.0%	-6.0%	0.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten²		0.5%	0.1%	0.5%	-0.1%	0.5%	-0.9%	-0.1%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB5²		0.3%	0.1%	0.3%	0.2%	0.6%	-1.1%	-0.3%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		-353	-3'366	187	99	-117	278	85	in m2 (HNF)
	Flächenquote	-0.9	-0.4	-0.4	0.0	-0.5	0.3	-0.0	absolut je fte
Festanstellungen		64	71	68	79	13	14	34	
	männlich	41	35	16	36	-16	-9	3	
	weiblich	23	36	52	42	30	23	31	